MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 244 Sonnabend den 17. Oktober 1840.

Inland.

Berlin, 14. Oktober. Se. Majestät der König haben Allerhöchstihren Kammerherrn, den bisherigen vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimen Legations-Rath Freiherrn Alexander **Heinrich von Arnim** aus dem Hause Sukow, zu Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Belgier zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der **Großherzog von Mecklenburg-Schwerin** ist v. Schwerin, Se. Königliche Hoheit der **Großherzog von Mecklenburg-Strelitz** von Neu-Strelitz hier eingetroffen und sind in den für Höchstdieselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmern des Königlichen Schlosses abgestiegen. — Ihre Königl. Hoheiten der **Prinz** und die **Prinzessin Albrecht** und Höchstihre Kinder, Ihre Königliche Hoheiten die **Prinzessin Charlotte** und der **Prinz Albrecht** sind von Schloß Kamenz, — Se. Königl. Hoheit der **Prinz Friedrich** ist von Düsseldorf, — Ihre Königliche Hoheiten der **Prinz** und die **Prinzessin Wilhelm** und Höchstihre Tochter, Ihre Königl. Hoheit die **Prinzessin Marie**, und Se. Hoheit der **Prinz** und Ihre Königl. Hoheit die **Prinzessin Karl zu Hessen und bei Rhein** und Höchstihre Kinder, Ihre Hoheiten die **Prinzen Ludwig** und **Heinrich** sind von Schloß Fischbach in Schlesien hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der **Prinz Georg zu Hessen**, General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, von Magdeburg. Se. Durchlaucht der **Fürst zu Bentheim-Steinfurt**, von Burg Steinfurt. Se. Durchl. der **Fürst zu Solms-Braunfels**, von Braunfels. Se. Durchlaucht der **Fürst Maximilian zu Wied**, von Neu-Wied. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 8ten Armeecorps, von **Thile II.**, von Trier. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirender General des 3ten Armee-Corps, von **Weyrach**, von Frankfurt a. d. O. Der General-Major und Kommandeur der 7ten Kavalerie-Brigade, von **Zollicofer**, von Magdeburg. Der General-Major und Kommandeur der 7ten Infanterie-Brigade, von **Brandenstein**, von Magdeburg. Der General-Major und Kommandeur der 8ten Infanterie-Brigade, von **Drygalski**, von Erfurt. Der General-Major und Kommandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von **Werder**, von Frankfurt a. d. O. Der Königl. Belgische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, General **Wilmar**, von Brüssel.

Berlin, 14. Oktbr. (Privatmitth.) Würde mich nicht die Pflicht eines Korrespondenten zur Skizzirung des heutigen Tages drängen, so könnte ich heute keine Feder zum Schreiben anfassen; denn es giebt so viel zu schauen, zu hören und zu bewundern in unserer Residenz, daß man gar nicht im Stande ist, dies Alles nur einigermaßen treu aufs Papier zu bringen. Der Centralpunkt, wohin heute Alles in Massen strömt, ist, wie sich wohl denken läßt, der Platz, auf welchen morgen gehuldigt wird. Dort ist Alles in heiterer Emsigkeit begriffen, um die großen Herrlichkeiten, welche das Huldigungsfest veranlaßt, so viel als möglich zu vollenden. Der majestätische Thron, mit karmoisinrothem Zeuge und goldnen Verbrämungen verziert, steht nun in seiner Pracht da, und erhebt wirklich das Menschenherz. Ihm zu den Seiten erblickt man Tribünen, die sogar auf den Dächern errichtet sind, damit das Volk so zahlreich, als es die Räume nur erlauben, an diesem Feste Theil nehmen soll. Bei einer solchen Feier fühlt man es erst recht, was es denn heißt, in einer Hauptstadt zu leben. Nur in einer solchen kann so etwas Großartiges geschaffen werden. So eben komme ich aus dem Dome, und habe dort die General-Probe des von Spontini componirten „Salvum fac regem“ und des Mozartschen Te Deum's angehört, das morgen nach der Liturgie im Beisein des Hofes und der Stände von über 400 Sängern mit Orgel-, Baß- und Posaunenbegleitung um 9½ Uhr ebendaselbst, unter Leitung des General-Musik-Direktors Spontini und des Musik-Direktors Neidthardt aufgeführt wird. Im Ganzen genommen hat die Musik auf mich keine großen Effect gemacht, weil ich Pauken- und Posaunenschall dabei vermisse. Spontini's Salvum fac regem scheint zu den schwächsten Compositionen zu gehören. Doch wohin verirre ich mich, ich will ja nur das festliche Leben in unsrer Stadt hier mit wenigen Worten erzählen, und nicht recensiren etwas, was noch gar nicht aufgeführt ist. Heute Abend ist die große Oper „Der Feensee“, in welcher der König sich hier zum erstenmale dem Publikum zeigen wird. Billets dazu sind nur an Hohe und Begünstigte vertheilt worden, weßhalb wir darüber wenig werden berichten können. Gestern fand auch bei dem **Prinzen von Preußen** große Cour statt, in welcher die anwesenden Stände und Huldigungsdeputirten dem erlauchten Prinzen und seiner hohen Gemahlin von ihren Oberpräsidenten vorgestellt wurden. Da ich grade auf die Stände und Huldigungsdeputirten komme, so muß ich hier eines interessanten Falles erwähnen, der vielleicht von andern entstellt mitgetheilt werden könnte. Vor einigen Tagen entstand nämlich in der Versammlung der Huldigungsdeputirten, der auch der Minister v. Rochow beiwohnte, eine Diskussion, weil die Stände in den Sälen des Schlosses huldigen, und sie den feierlichen Akt unter freiem Himmel vollziehen sollten. Einige unter ihnen versagten sogar die Unterzeichnung des Protokolls, wenn ihnen nicht auch das Recht gelassen würde, in den Königl. Zimmern den Eid zu leisten. Dies führte nun zu vielerlei Debatten, die endlich zwei patriotische Rheinländer aus Aachen und Coblenz friedlich beseitigten, indem sie mit begeisterten Worten auseinandersetzten, daß es sich nicht zieme, in dem erhabenen Willen des Königs etwas zu ändern, und daß sie es vorzögen, mit dem Stande der Landgemeinden unter freiem Himmel im Namen ihrer Mitbürger den Pflichteid vor Gott, dem Könige und den Menschen auf eine heilige und feierliche Weise niederzulegen. Alles stimmte darauf überein und ging froh auseinander. Die Anrede, welche der Ober-Bürgermeister Krausnick im Namen aller huldigenden Städte an Se. Majestät hält, ist von einem Comitee der Deputirten besprochen und abgefaßt. Heute Abend bringen die im Börsenbuche eingeschriebenen Kaufmannsdiener dem Herrscherpaare nach der Theatervorstellung einen solennen Fackelzug, wobei die Kaufmannschaft keine Kosten sparen will. Es wird dabei ein Musikchor von 50 Personen in Kostüm geeignete Piecen vortragen. Ueberhaupt bestreben sich die Kaufleute hier auf alle mögliche Art, ihre große Anhänglichkeit an das Herrscherhaus zu manifestiren. Die Illumination, womit morgen Abend das Börsengebäude erleuchtet wird, dürfte wohl eine der brillantesten sein. Wie man hört, soll sie gegen 2500 Rthl. kosten. Die Studenten hätten dem Könige gewiß auch einen Fackelzug veranstaltet, wenn nicht grade jetzt in den Ferien sehr wenige hier anwesend wären. Gebe zu dem Allen nur der Himmel seinen Segen und möge dies frohe Fest von keinem Unwetter oder Unglück gestört werden.

Gestern gab der Herr Graf von Redern, General-Intendant der Königlichen Schauspiele, den hier so zahlreich versammelten hohen Fremden und Huldigungs-Deputirten ein glänzendes Fest. Trotz der zahlreichen Versammlung, die aus beinahe 1300 Personen bestand, war die Unterhaltung und der bis gegen Morgen dauernde Tanz sehr animirt.

Berlin, 15. Oktober. Gestern Vormittag fand im Königl. Schlosse eine große Cour bei JJ. MM. statt, zu welcher die sämmtlichen hier anwesenden Huldigungs-Deputirten zugelassen wurden. Die Reihe der Wagen, welche sich von dem Schloß aus bildete, erstreckte sich bis weit über die Linden. — Gestern Abend fand zur Vorfeier des Königl. Geburtsfestes und des Huldigungstages, im königl. Opernhause, die erste Vorstellung der Auberschen Oper, „der Feen-See“, statt, zu welcher auf Befehl Sr. Majestät die sämmtlichen Plätze den zur Huldigung nach der Hauptstadt gekommenen Deputirten überwiesen und Sr. Exc. dem Herrn Minister von Rochow zur Disposition überantwortet worden waren. Ein Billetverkauf fand demnach nicht statt. Das Haus gewährte einen sehr imposanten Anblick, der durch die Erscheinung der vielen Fremden in Uniformen aller Art, so wie der Toiletten der Damen, welche sämmtlich in festlichem Anzuge erschienen waren, einen besonderen Reiz erhielt. JJ. MM. der König und die Königin und der gesammte königl. Hof erschienen in der großen königl. Loge, und wurden bei ihrem Erscheinen von dem Publikum, das sich zu ihrer Begrüßung erhoben hatte, mit dreimaligem lauten Zuruf, mit Pauken und Trompeten begleitet, empfangen. Die Darstellung war mit aller der scenischen Pracht ausgestattet, welche unser Hoftheater von jeher zu einer der ersten Bühnen in Europa gemacht hat, und die Dekorationen des letzten Akts überraschte allgemein. Die Damen v. **Faßmann** und **Schulz**, so wie die Herren **Mantius** und **Zschiesche** hatten die Hauptrollen. Die gefällige Musik des Componisten machte, wie überall, wo das Werk aufgeführt worden, den ergreifendsten Eindruck. — Nach dem Schluß der Theater fand gestern Abend, zur Vorfeier des heutigen Festtages, ein glänzender **Fackelzug** statt, zu welchem sich die **Handlungs-Gehülfen** Berlins vereinigt hatten, und der durch die Schnelligkeit, mit welcher der Entschluß gefaßt und durchgeführt wurde, einen schönen Beweis der Ehrfurcht und Liebe für das Königshaus, so wie des Gemeinsinns und der Eintracht liefert, welcher die Theilnehmer beseelt. Der Zug, aus etwa 1000 Fackeln bestehend, bewegte sich von seinem Versammlungsplatze in der Artillerie-Kaserne, durch die Universitätsstraße, am Kupfergraben entlang, bei dem Zeughause und der Bau-Akademie vorbei, über die Schleusenbrücke, und stellte sich dann vor dem Schlosse auf, wo die Musikchöre (das eine gekleidet in die glänzenden Uniformen, welche zu den Einzugsfeierlichkeiten angeschafft waren) die Melodie des „Heil Dir im Siegerkranz“ anstimmten, während dessen eine Deputation zu JJ. MM. dem Könige und der Königin sich begab, um Allerhöchstdenenselben ihre Ehrfurcht zu bezeigen. Nachdem die Deputation zurückgekehrt war, verfolgte der Zug, unter Anstimmung des Liedes „Ich bin ein Preuße“ seinen Weg durch die breite Straße über die Getraudtenbrücke und den Spittelmarkt, die Leipzigerstraße entlang, nach dem Thiergarten, um dort die Fackeln zusammenzuwerfen. Sämmtliche Fackelträger waren in dunkler Kleidung, mit runden Hüten, erschienen, die Führer der einzelnen Züge, zu Pferde, dagegen so kostümirt, wie die Theilnehmer bei der Einholung des allgeliebten Königspaares.

(Spen. Z.)

Der Hamburger Ztg. wird aus **Berlin** geschrieben: „Das Fest der Stände, zu welchem das Opernhaus jetzt durch den doppelten Ausbau eines ungeheuern Speisesaals, Küchen und Garderoben vergrößert wird, hat Anlaß zu Streitigkeiten unter den Ständen selbst gegeben. Ein ausgezeichnetes Mitglied der märkischen Ritterschaft hat nämlich die Kosten des Festes durch Subskription zu sammeln gesucht, bei welcher die Deputirten der Städte und der Landschaft ganz übergangen sind, so daß das Fest eigentlich nur von dem märkischen Adel ausgehen sollte, der dort mit seinen Familien erscheinen würde, die sämmtlichen Mitstände der Mark sowohl, wie der übrigen Prinzen, aber als Gäste, für ihre Personen

Eingang gestattet. Der bürgerliche Theil der Stände hat indeß hier einstweilen an dem Commerzienrath Carl einen energischen Vertreter gefunden, welcher erklärt hat, daß, wenn man bei diesem Vorsatz beharre, er nicht glauben könne, daß die Abgeordneten der Städte bei dem Feste erscheinen würden, die Gründe für diese Trennung würde man nicht anstehen, dem Könige selbst zu überreichen. Hr. Carl besteht darauf mit Recht, daß alle Abgeordneten die Kosten tragen, welche ohnedies noch nicht gedeckt sind. Der höchste Satz der Subskription ist 100 Rthl. Gold, die meisten adlichen Rittergutsbesitzer haben jedoch weit geringere Summen beigetragen, so daß einige 20,000 Rthlr. gezeichnet sind, welche die Kosten nicht decken, da der Anbau allein 14,000 Rthl. beträgt. Die Abgeordneten der Städte dürften daher in dieser Beziehung sehr willkommen sein, da viele reiche Leute unter ihnen sind, welche mit Freuden die reichsten Beiträge übernehmen."

Ein Beweis, wie friedlich unsere Regierung gegen Frankreich gesinnt ist, und daß sie den möglichen Fall eines nahen Krieges mit dieser Macht mit vieler Gewißheit bezweifelt, dürfte wohl der Umstand sein, daß sie die Ausführung der von den Franzosen in unsern Landen angekauften Pferde, deren Zahl sich auf 20,000 belaufen soll (?) frei gestattet hat. Es sei hiermit die von dem niederrheinischen Courier verbreitete Angabe, als habe sich unsere Regierung allem Ankauf von Pferden in Deutschland seitens Frankreichs auf das kräftigste entgegengesetzt, widerlegt und beseitigt. Nach den neuesten Berichten aus Frankreich sind bereits 3000 solche Pferde auf französischem Boden angelangt und in wenigen Tagen werden wieder mehrere Tausende erwartet. Einem jeden, welcher die Lage und die eigentlichen Bedürfnisse der civilisirten Völker Europa's nur einigermaßen kennt, wird es in die Augen leuchten, daß sie Frieden wollen und nichts als Frieden, um dem mächtig angeregten Triebe folgen zu können, sich nach ihnen zu vervollkommnen und zu erleuchten. Das ist die große Aufgabe und der wahre lebendige Pulsschlag unserer Zeit, die ihren Ruhm in Großthaten des Friedens sucht. Einen allgemeinen europäischen Krieg, worin wir Deutschen namentlich um des Kaisers oder Sultans Bart, wenn er schon einen hat, streiten müßten, halten wir darum jetzt für eine Chimäre und bloße Vogelscheuche für ängstliche Kannegießer. — Von dem durch seine Reisen in Abyssinien und Egypten bekannten General-Lieutenant C. v. Minutoli ist bei Schlesinger ein sehr interessantes Buch erschienen, eine Parallele zwischen Friedrich dem Großen und Napoleon nebst dem Kriegstheater dieser beiden Heroen der neuern Zeit. In demselben Verlage sind auch die von Friedrich dem Großen selbst componirten Märsche herausgekommen, welche die Aufmerksamkeit aller Musikfreunde auf sich ziehen. (Allg. Ztg.)

Posen, 6. Oktbr. Der hochwürd. Herr Erzbischof ist behufs Konsekration neuer Kirchen verreiset, wird in künftiger Woche zurückkehren, um das Fest des 15. Oktobers hier feierlich zu begehen, dann aber wieder zur Konsekration einer Kirche abreisen. Noch im Laufe dieses Jahres werden hoffentlich 10 Alumnen, die im praktischen Seminar zu Gnesen sich befinden, ordinirt, und ihre Stellen durch andere aus dem theoretischen Seminar in Posen ersetzt werden. Um dem Bedürfniß zu gnügen, möchten wenigstens zehn mal zehn neugeweihte Priester in beide Diözesen (Gnesen und Posen) gesendet werden. Eine kleine Anzahl Geistlichen, so viel ich weiß fünf, hat die freudigst begrüßte, von Se. Majestät Allergnädigst ertheilte Amnestie ihrer Wirksamkeit zurückgegeben. — Man äußert vielfach die Hoffnung, daß die Ereignisse in unserer Diözes für die benachbarten Provinzen nicht ohne Erfolg sein werden. — Der von den Zeitungen erwähnte Vorfall bezüglich des Verhältnisses des hochw. Herrn Erzbischofs zu des Herrn Ober-Präsidenten Excellenz ist der Hauptsache nach richtig, aber im Geiste der L. A. Z. von deren Correspondenten in ein schiefes Licht gestellt worden. Der Herr Minister v. Rochow bedeutete nämlich den Herrn Erzbischof, daß der Herr Ober-Präsident das gesammte Personale aus der Provinz vorzustellen habe, und daß derselbe nur vorstellen könne, wer sich ihm vorher vorgestellt. Das Weitere ergab sich von selbst. (Schl. Kirchenbl.)

Bromberg, 10. Oktbr. Am 4ten d. M. feierte der hiesige im Jahre 1832 durch die rege Bemühung des Regierungs-Präsidenten Wißmann ins Leben gerufene Verschönerungs-Verein sein Stiftungsfest, und nicht ohne Befriedigung darf er auf sein achtjähriges Wirken zurückblicken. Bei seiner Entstehung betrug die Zahl, mit Einschluß der auswärtigen, 97 Mitglieder und seitdem durchschnittlich 160. Wenn gleich in den letzten Jahren diese bis auf 143 zurückgegangen, so gewährt doch der Hinblick auf die seitdem im Regierungs-Bezirk entstandenen Töchter-Vereine in den Städten Wongrowiec, Gnesen, Czarnikau, Inowraclaw und Koronowo, welche viele auswärtige Mitglieder des hiesigen Vereins an sich zogen, die Freude, durch Beispiel und Anregung den bisher fast nirgend bethätigten Sinn für Verschönerung der Städte hiesiger Gegend in dem Einzelnen geweckt und den Gemeinsinn auf diesen Gegenstand zu dessen thätiger Förderung gelenkt zu haben. Selbst bis in die weitere Ferne ging die Wirkung, indem auch in Kulm, Graudenz, Marienwerder, Thorn, Posen und Elbing sich bald nachher ähnliche Vereine bildeten, die zum Theil die Statuten des hiesigen Vereins sich zur Grundlage genommen haben. Das meilenweit (mit Ausnahme des Borchethals nach der Weichsel hin) von sandigen Kienheiden umschlossene Bromberg bietet jetzt in seiner näheren Umgebung fast überall bequeme und reinliche Spaziergänge und zierliche Busch-Partien dar, und die Aussichten von dem mit einem beifälligen Besuch Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs am 15. Juni 1835 beehrten Punkte, seitdem Prinzenhöhe genannt, so wie von der Wißmannshöhe und den übrigen, früher nicht wohl zugänglichen Bergabhängen gewähren selbst dem verwöhnten Auge anspruchsvoller Touristen um so größere Ueberraschung, je weniger Reize die entferntere öde Umgebung verspricht. Es ist dabei des stets bereitwilligen Entgegenkommens der städtischen Behörden, so wie der einzelnen Bürger, die Zwecke des Vereins im Ganzen wie im Besonderen zu fördern, dankbar zu erkennen. Allerdings standen dem Verein Mittel zu Gebote, wie keinem anderen der Städte des hiesigen Regierungs-Bezirks. Seine jährliche Einnahme belief sich durchschnittlich auf circa 1160 Rthlr., die indeß auch zu den weiterreichenden Bestrebungen des Vereins verwendet worden sind. Von Anfang an war gleichmäßig wie auf Verschönerung der nächsten Umgebung, so auf Förderung der Baumzucht, und insbesondere der Obstkultur das Ziel gerichtet. So ward die Departements-Baumschule gegründet, für die ein eigener Gärtner angestellt ist, und die von einem besonderen Kuratorium sachkundig geleitet wird. Schon erstreckt sie sich auf eine Fläche von 14 Morgen 125 Quadrat-Ruthen, auf welche edle Obstsorten und Zier- und Parkhölzer in großer Zahl gezogen werden. Seit dem Jahre 1839 ist durch den Herrn Ober-Präsidenten Flottwell auf 5 Jahre ihr eine Unterstützung von jährlich 100 Rtlr. aus Staats-Fonds unter der Maßgabe zugesichert, den Betrag durch unentgeltliche Verabreichung von Obstbäumen an Schulen und thätige für die Obstzucht interessirte bäuerliche Einsassen wieder zu gewähren, was der in der hiesigen Gegend noch sehr mangelnden Neigung zur Obstkultur nur zur Aufmunterung gereichen und wohlthätig fortwirken kann. — Das früher eingeleitete Projekt der Gründung einer Gärtner-Lehr-Anstalt hat hier zwar aufgegeben werden müssen, indeß ist eine solche mit reicheren Mitteln versehen in Posen ins Leben getreten und läßt unter der thätigen Leitung des Gärtners Barthold für die Zukunft hoffen, dem insbesondere von den Gutsbesitzern sehr lästig empfundenen Mangel an geschickten Gärtnern bald abgeholfen zu sehen. (Staatsztg.)

Coblenz, 9. Okt. Die Sprache der französischen Journale wird mit jedem Tage drohender und beleidigender. Herr Thiers hat mit einer glänzender Phrase, die an Napoleon erinnert, seine Demission angeboten, wenn man sich nicht zu einer energischen Demonstration entscheide. Solche Aussichten rechtfertigen allerdings einige Maßregeln, unsere friedliebende Bevölkerung vor den ersten Ausbrüchen des nachbarlichen Ungestüms sicher zu stellen. Die Kriegsreserven der Rheinarmee werden unter den Waffen bleiben. Darauf beschränkt sich allein jede Rüstung. Wir haben nicht nöthig, defekte Cavalerieregimenter zu remontiren, verfallene Festungsmauern herzustellen und mit Bangen feindlichen Angriffen entgegenzusehen, wir übten im Frieden den Krieg, das Heer ist alle Zeit marsch- und schlagfertig und der Ehrenbreitstein, das unbezwingbare Bollwerk des Rheins, und der Sinn der Nation einig und unabhängig und für Frankreich gewiß verloren. (L. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 10. Okt. (Privatmitth.) Seit einigen Tagen befindet sich der Kais. Russische Minister, Graf Cancrin, nebst Familie, in Frankfurt. Vorgestern gab ihm zu Ehren der beim deutschen Bunde akkreditirte Kais. Russische Gesandte, Herr v. Oubrie, ein großes Diner, zu welchem, außer Diplomaten, auch noch Personen aus der Stadt gebeten waren. Graf Cancrin wird von hier nach Lübeck gehen, wo ein Kais. Dampfboot seiner wartet, um ihn nach St. Petersburg zu bringen. — Man schreibt uns aus Darmstadt, es sei der Zeitpunkt der Vermählung J. H. der Prinzessin Marie von Hessen um mehrere Monate vorgerückt worden, indem diese Feierlichkeit, dem Vernehmen nach, bereits im Februar k. J. stattfinden dürfte. In dem Augenblicke sollen die darauf sich beziehenden Urkunden bei Sr. K. H. dem Großherzoge fertig vorliegen. — Privatbriefe aus der Schweiz melden, daß an den Festungswerken von Genf mit großer Thätigkeit gearbeitet wird. Sie deuten zugleich an, daß man daselbst nicht ohne einige Besorgnisse wegen eines Handstreiches sei, indem sich ansehnliche Truppenmengen in den französischen Grenzbezirken versammelt befänden und noch täglich mehrten.

Von der Donau, 4. Oktober. Eine nordische Macht ist, wie man hört, der Ansicht des Oesterreichischen Kabinets hinsichtlich der Entsetzung Mehmed Ali's beigetreten. Beide Regierungen tadeln diesen nicht zu rechtfertigenden Akt scharf und er verdient dies schon aus dem Grunde, weil der Artikel 7 der Convention vom 15. Juli der Pforte die Verpflichtung auferlegt, in dem Falle, daß Mehmed Ali nach den ihm gesetzten Terminen bei seiner Weigerung beharren sollte, wegen der weiter zu ergreifenden Maßregeln den Rath der verbündeten Mächte zu berücksichtigen. Es ist eine große Frage, ob man selbst unter den erschwerensten Umständen solche extreme Schritte je für rathsam erachtet hätte, um so unverzeihlicher erscheint er unter den wirklichen Verhältnissen. (K. Z.)

Stuttgart, 7. Oktbr. Dem unserm Königshause sehr nahe verwandten Hause Montfort ist ein hohes Glück wiederfahren. Die einzige Tochter des früheren Königs von Westphalen, eine junge, wunderschöne Prinzessin, deren hohe Geistesanlagen allgemein gepriesen werden, heirathet den jungen Fürsten Demidoff, den ersten Unterthan des Kaisers von Rußland. Bereits sind deßhalb die beiden jungen Prinzen von Montfort, Neffen unsers Königs, nach Verona abgereist, wo die Hochzeit stattfinden soll.

Oesterreich.

Aus Galizien, 30. Sept. Von den Umtrieben der slavisch-polnischen Verbrüderung sind die letzten Spuren verschwunden. Alle Verständigen und Gutgesinnten haben darin ein Anzeichen von politischem Wahnsinn gefunden und Diejenigen, welche darin verwickelt waren, eher als Geisteskranke bemitleidet; der große Volkshaufe aber hat die Sache kaum beachtet, höchstens als eine seltene Erscheinung angestarrt. Man sprach vor einiger Zeit von der Vermehrung der Besatzungen in den Städten, wovon wir aber bis jetzt noch nichts gewahr werden. (Frkf. J.)

Großbritannien.

London, 9. Oktober. Nach der Times besteht die dermalen im Mittelländischen Meere versammelte Englische Kriegsflotte aus folgenden 12 Linienschiffen: „Prinzeß Charlotte," von 104; „Powerful," von 84; „Ganges," von 78; „Thunderer," von 84; „Bellerophon," von 78; „Revenge," von 76; „Cambridge," von 78; „Asia," von 84; „Implacable," von 74; „Hastings," von 72; „Benbow," von 72; „Edinburgh," von 72 Kanonen. Auf dem Wege nach dem Mittelmeere oder schon dort eingetroffen sind: der „Rodney" von 92; der „Vanguard," v. 84; der „Castor," „Pique" und „Inconstant" von je 36 Kanonen. Beinahe segelfertig: die „Britannia," v. 120; der „Howe," von 120; der „Kalkutta," von 84, und die „Bellesley" von 72 Kanonen.

Aus Dover wird dem Globe vom 8ten gemeldet, es sei dort mit dem Dampfschiff aus Boulogne die Nachricht angekommen, daß die Verschanzungen am Hafen dieser Stadt Fortschritte machten und die National-Garde Befehl erhalten habe, sich auf die Anzeige bereit zu halten, die Grenze zu beschützen. Auch soll in Boulogne das Gerücht gehen, daß 15,000 Mann Französische Truppen nach dem Kriegsschauplatz im Orient abgesandt seien. Der „Globe" fügt indeß gleich hinzu, daß diese Nachrichten unverbürgt seien.

Das Jersey Chronicle enthält Folgendes: Man trifft die thätigsten Vorkehrungen, um die Fortifikationen unserer Insel in einen vollständigen Vertheidigungszustand zu setzen. Die Kanonen auf Fort Regent werden auf die Lavetten gebracht, und der Befehl ist gegeben worden, daß auf allen am Küsten-Ufer errichteten Befestigungen ein Gleiches geschieht. Man erwartet das 11te Linien-Regiment unverzüglich in Garnison.

Frankreich.

Paris, 9. Okt. Man unterhält sich heute von einer Note, die der Lord Palmerston dem hiesigen Kabinet als Antwort auf ein sogenanntes Ultimatum habe zustellen lassen, und man scheint auf diese Mittheilung einiges Gewicht zu legen, obgleich dieselbe sich in keiner Weise auf die Ausführung des Londoner Traktates bezieht. Lord Palmerston soll nämlich, wie namentlich der Courrier français angiebt, erklärt haben, daß es mit der Absetzung Mehmed Ali's nicht ernstlich gemeint sey, und daß man nicht die Absicht habe, eine solche Maßregel in Ausführung zu bringen. Die öffentliche Aufmerksamkeit wird sich aber nur einen Augenblick lang auf diesen Incidenzpunkt richten, und man wird sich bis zum 28. Oktober fast ausschließlich nur mit der Bearbeitung der Kammer beschäftigen.

Der See-Minister hat allen Offizieren der Marine, die sich in Paris befinden, den Befehl ertheilt, augenblicklich auf ihren Posten zurückzukehren.

Der gestern erwähnte Tagesbefehl des Marschalls Gérard an die Pariser National-Garde lautet folgendermaßen: „Ein Journal meldet, daß National-Gardisten, gestützt auf die Gefühle eines irre geleiteten Patriotismus, sich vereinigen wollen, um sich in corpore zu dem Ober-Befehlshaber zu begeben, laut eine Meinung über die von der Regierung befolgte Politik auszusprechen und die Annahme von Maßregeln zu verlangen, deren Initiative ihm eben so wenig als ihnen gebührt. Dergleichen Schritte, dergleichen Manifestationen, dergleichen Berathschlagungen von Bürgern, die für die Vertheidigung der öffent-

lichen Ordnung und der Freiheit, für den Schutz der Gesetze bewaffnet sind, würden von ihrer Seite nicht bloß eine große Ungesetzlichkeit, sondern selbst eine schwere Verletzung des Gemeinwesens, der Constitution und all' der Interessen seyn, welche man ihnen vergebens zum Vorwand geben möchte. Die National-Garde des Departements der Seine hat seit 10 Jahren unermeßliche Bürgschaften ihres Patriotismus und ihrer muthigen Hingebung für die Institutionen, welche die Charte unter ihrer Aegide gestellt hat, gegeben; stets war ihr Ober-Befehlshaber stolz darauf, die großen Dienste, welche sie dem Lande leistete, zu verkünden und das Vertrauen, welches er auf sie setzte, zu bezeugen, allein dieses Verdienst, dieses Vertrauen würden im hohen Grade geschwächt werden, wenn die National-Garde auch nur einen Augenblick daran denken könnte, ihre Gewalt an die Stelle des Wirkens der Regierung und ihren Willen an die Stelle des Gesetzes setzen zu wollen. Darin würde wahrhafte Gefahr für das Vaterland und die National-Ehre liegen, und ihr Ober-Befehlshaber würde mit Energie jede Manifestation zurückweisen, welche, nachdem sie das Gesetz verletzt hätte, so verderbliche Folgen herbeiführen müßte. In den großen politischen Krisen muß das Land auf die Stärke der Regierung zählen, und diese auf die Zusammenwirkung aller Gewalten, auf die patriotische Vereinigung aller Mitbürger; wenn diese Letzteren Wünsche zu erkennen zu geben, Rechte zu reklamiren haben, so kann dies auf Wegen geschehen, welche die Gesetze vorgezeichnet haben; nicht aber können sich National-Gardisten zu solchem Zwecke in Uniform und in Masse an ihre Chefs wenden. Diese, wenn sie dieselben empfingen, würden ihre Pflichten verkennen, und der Marschall-Ober-Kommandant wird niemals solche Handlungen durch sein Beispiel sanctioniren. (gez.) Marschall Gérard."

Prinz Louis Napoleon ist am 7. Okt. Mittags in Schloß Ham eingetroffen. Man behauptet bereits, man habe dem Prinzen die Begnadigung, bei Gelegenheit der Feier, welche in Paris, wenn die Asche Napoleons eintrifft, stattfinden wird, zugesagt; vorausgesetzt, daß er feierlich und schriftlich angelobt, nichts mehr gegen Frankreich zu unternehmen und auf dem amerikanischen Continent zu bleiben.

An der Börse hatte heute in den öffentlichen Fonds eine sehr rasche steigende Bewegung statt. Zur Erklärung derselben hieß es, das englische Ministerium willige ein, Mehmed Ali als Vice-König von Aegypten und als Pascha von St. Jean d'Acre anzuerkennen. Man fügte hinzu, daß vor zwei Tagen nach London abgeschickte Ultimatum enthalte nur diese beiden Punkte, welche von Lord Palmerston genehmigt worden waren, um den diplomatischen Schwierigkeiten ein Ende zu machen. Da diese Gerüchte durch die Sprache einiger Londoner ministerieller Blätter bestätigt zu werden scheinen, bewirkten sie ein bedeutendes Steigen der französischen Renten. Es wurden ansehnliche Käufe für Rechnung großer Spekulanten bewerkstelligt, welche durch die ersten Schwankungen und den Sturz der Renten bedeutend gelitten hatten. Auch wurden mehre Banko-Verkäufe, die zu 65, 70 bis 67 geschehen waren, gedeckt. — Es wurde behauptet, ein vormaliger Minister habe sich heute öffentlich geäußert: „Die Kammern werden nun eröffnet werden, und man wird dem Lande beweisen, daß Frankreich von den übrigen Mächten niemals erniedrigt worden ist, sondern daß dieselben im Gegentheil stets den Wunsch bezeugt haben, den Frieden zu erhalten." — Nachschrift. 4 Uhr. Trotz des Steigens der Course, welches an der Börse in Folge des Gerüchtes stattgefunden, daß England Mehmed Ali als Vice-König von Aegypten und als Pascha von St. Jean d'Acre anerkennen wolle, ist es gewiß, daß das französische Ministerium bis zur Eröffnung der Kammern nicht unthätig bleiben wird. Herr Thiers äußert sich laut, der König willige in Alles und die französische Marine werde in kurzem eine wichtige Rolle im mittelländischen Meere spielen. Andererseits vernimmt man, Louis Philipp sey fortwährend sehr betrübt; nur nothgedrungen lasse er das Kabinet Thiers bis zur Eröffnung der Session fortbestehen. Schon spricht man von Diskussionen über die Thronrede. Doch scheint es unmöglich, daß bereits jetzt Besprechungen dieser Art stattfänden. — 4½ Uhr. Die Regierung hat, wie man versichert, Depeschen aus Toulon durch den Telegraphen erhalten. Dieselben sollen eben so ernster Art seyn, wie die Nachricht von dem Bombardement Beiruts war; man verzögere deshalb auch so viel als möglich deren Veröffentlichung.

Marseille, 5. Okt. Der Commandant d.s englischen Dampfbootes „Acheron" hatte ausgesagt, daß am Datum der neuesten Berichte die französische Flotte an der Einfahrt der Dardanellenstraße vor Anker gewesen sei. Diese Benachrichtigung war ungenau. Wir haben Briefe aus dem Piräus vom 19. Sept. gesehen, welche melden, daß Admiral Hugon mit 9 Schiffen noch immer im Hafen von Napoli vor Anker lag.

Brest, 7. Okt. Die Fregatte „Didon" von 60 Kanonen ist in Begleitung einer anderen Fregatte ersten Ranges heute von hier mit einer geheimen Mission abgesegelt. Die Kapitaine haben versiegelte Instruktionen erhalten, die sie erst auf einer gewissen Höhe in See eröffnen dürfen. Einige Tage zuvor war eine andere Fregatte, ebenfalls mit versiegelten Instruktionen von hier abgegangen.

Spanien.

Das „Memorial bordelais" läßt sich aus Madrid vom 1. Oktober berichten, der Rücktritt der Regentin Christine und ihre Ersetzung durch den Marschall Espartero sei eine ausgemachte Sache; die Königin Cristine wolle sich nämlich mit dem Herrn Muñoz verehelichen.

Ein von Valencia zu Madrid am Morgen des 5ten d. M. eingetroffener Courier hat die von der Königin unterzeichneten Dekrete überbracht, welche die von dem General Espartero vorgeschlagenen Minister ernennen. (Moniteur parisien.)

Pampelona, 2. Okt. Die hiesige Stadt hat sich am heutigen Tage für die Regierungs-Junta in Madrid ausgesprochen. Der Vice-König, General Rivero, welcher dies bisher dadurch verhinderte, daß er die Stadt in Belagerungs-Zustand erklärte, befindet sich gegenwärtig in Valencia. Er wird indeß morgen zurückerwartet, und man glaubt, er werde die Junta auflösen, obwohl dieselbe ihn zu ihrem Präsidenten ernannt hat.

San Sebastian, 3. Okt. Es geht hier das Gerücht, daß an der Pyrenäen-Gränze ein starkes Französisches Armee-Corps zusammengezogen werden solle und daß für etwa 20,000 nach Frankreich ausgewanderte Karlisten Uniformen angefertigt würden. Die Gerüchte, so wie ein von der Königin in Valencia erlassenes Dekret, wonach alle Veteranen der Spanischen Armee sofort entlassen werden sollen, haben hier große Unzufriedenheit erzeugt und Viele glauben, die Königin wolle mit Hülfe Französischer und Karlistischer Bajonette die Liberalen unterdrücken.

Niederlande.

Haag, 9. Okt. Gestern Vormittag erschien Se. Maj. der König Wilhelm II. bei den zur Parade versammelten Truppen der hiesigen Garnison und wurde sowohl von denselben, als von der Volksmenge, die den König und sein Pferd fast auf Händen tragen wollten, mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Der König gab den Truppen und insbesondere auch der Schutterei (Bürgergarde) nochmals seine besondere Zufriedenheit zu erkennen. — Unter den Zuschauern bemerkte man fast sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps, und darunter auch den Belgischen Gesandten, Fürsten von Chimay. — Aus allen Orten des Königreichs gehen Nachrichten ein, daß die Verkündigung des Thronwechsels von den Balkonen der Rathhäuser herab mit großer Feierlichkeit stattgefunden und daß sich überall die innigste Anhänglichkeit für das Königliche Haus zu erkennen gegeben habe.

Amsterdam, 9. Oktober. Se. Maj. der König Wilhelm I. wird fortan den Titel: „König Wilhelm Friedrich, Graf von Nassau", führen; die von ihm beabsichtigte Reise nach Berlin scheint noch ungewiß zu sein. Man sagt, Se. Maj. König Wilhelm Friedrich werde sich nach Eröffnung der Kammern nach dem Haag begeben, um der feierlichen Taufe des Erbprinzen von Oranien beizuwohnen. — Der Hof des bisherigen Königs bleibt bis zum 1. Januar unverändert; dann erst sollen die betreffenden neuen Einrichtungen vorgenommen werden. Die Huldigung des Königs zu Amsterdam wird vermuthlich nicht so bald stattfinden. Man erwartet jedoch den König im Beginn der nächsten Woche, aber nur für einen oder zwei Tage, in Amsterdam.

Osmanisches Reich.

Kriegsschauplatz.

Die Meldung französischer Privatkorrespondenzen, daß Ibrahim Pascha die zu Beirut ausgeschifften Truppen genöthigt habe, sich mit Verlust von 2000 Mann wieder einzuschiffen, scheint nach den neuesten Berichten aus dem Orient eine falsche (welche Vermuthung wir auch gleich anfangs aussprachen) gewesen zu sein. Dies geht mit ziemlicher Gewißheit aus dem in der Morning-Chronicle mitgetheilten Schreiben eines britischen Offiziers hervor, welches Schreiben aus dem Lager bei Dschuna vom 19. Septbr. datirt ist. In demselben wird eine genaue Darstellung von den Operationen der verbündeten Streikräfte geliefert, nebst einer aus den besten Quellen geschöpften Angabe der Stärke der zur Verfügung Ibrahim Pascha's stehenden verschiedenen Corps und der von ihnen besetzten Positionen (vergl. weiter unten). Ibrahim Pascha hatte sich am 15. Sept. nach Meruba, 2 Stunden östlich von Gatajos, zurückgezogen und stand am 19ten 6 Stunden weit von der Position der verbündeten Streitkräfte. Dennoch befand er sich nicht in der Lage, die Verbündeten mit Erfolg anzugreifen. Wenn sich dagegen auch die Letzteren wegen der geringen Anzahl ihrer Truppen außer Stand gesetzt sahen, die Eroberung Syriens zu bewerkstelligen, zunächst Ibrahim Pascha zurückzuschlagen und die Gebirgs-Pässe von den egyptischen Truppen zu säubern, so hofft dennoch jener britische Offizier, daß dies gewiß geschehen würde, sobald die aus Konstantinopel abzusenden 10,000 Mann türkischer Hilfstruppen angelangt wären. Wir lassen nun nachstehend die in dem erwähnten Schreiben gegebene Uebersicht über die Streitkräfte der Aegypter in Syrien folgen:

„Die von Ibrahim Pascha in Persien kommandirten Streitkräfte bestehen aus.

4000	Mann egyptischer Infanterie,
1200	Albanesen,
2500	Egyptern unter Osman Pascha die aus Baalbeck gekommen sind.
7700	Mann.

Außerdem stehen 7700 Mann, worunter 4000 Mann Milizen aus Kahira, unter Soliman Pascha bei Beirut. Die letztere Division soll seit der Eröffnung des Feldzuges durch das Feuer der vor Beirut liegenden Schiffe etwa 1000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben. So viel ich erfahren habe, scheint Ibrahim Pascha für jetzt den Gedanken, nach Konstantinopel zu marschiren, aufgegeben zu haben. Er befindet sich mit seinen angesehensten Offizieren ganz in unserer Nähe, und mehrere im nördlichen Syrien stehende Truppen-Corps haben Befehl erhalten, südwärts zu marschiren. Den eingezogenen Nachrichten zufolge, dürfte die nachstehende Vertheilung seiner Streitkräfte als ziemlich genau zu betrachten sein.

Bei Ibrahim Pascha in Meruba . . .	7,700	Mann
Bei Soliman Pascha in der Nähe von Beirut	7,000	=
In Baalbeck ein Regiment, aus Türken, die zum Dienst gezwungen	3,000	=
In St. Jean d'Acre, Saïda u. s. w.	12,000	=
In Tripoli . . . , , ...	4,000	=
In den kleinen Forts an der Küste, . .	1300	=
	35,000	Mann.

„Wenn man den ganzen Effektiv-Bestand der Armee Ibrahim Pascha's in Syrien, von der Gränze Aegyptens bis Adana, zu 60,000 Mann nimmt, so halte ich dies eher für zu hoch, als zu niedrig, indem ich nach verschiedenen Quellen nachstehende Uebersicht glaube annehmen zn können:

25 Regimenter Infanterie, jedes zu 2000 Mann	50,000	Mann
11 Regimenter Kavallerie, jedes zu 1200 Mann	13,200	=
Albanesen und Artillerie	6,800	=
	70,000	Mann
Davon ab an Nicht-Kombattanten, Kranke u. s. w.	10,000	=
Bleiben . . .	60,000	Mann

Zieht man von diesen 60,000 Mann die obigen 35,000 Mann ab, so bleiben 25,000 Mann, die für eine große Anzahl Plätze und für die Linien des Taurus Garnisonen abgeben müssen. Für jetzt kann Mehmed Ali nicht daran denken, nach Kleinasien oder Konstantinopel zu marschiren, und später wird dies unmöglich, weil die Jahreszeit zu weit vorgerückt ist und der Taurus sich mit Schnee bedeckt. Die Truppen des Sultans, welche bisher Konstantinopel gegen eine solche Bewegung schützen sollten, sind daher disponibel und könnten uns hier verstärken. Mit 5000 Mann Türken kann man Syrien nicht erobern, und um die Insurrektion gegen Mehmed Ali allgemeiner und furchtbarer zu machen, müßten wir im Stande sein, tiefer ins Gebirge einzudringen, da Emir Pascha und Ibrahim Pascha, welche in einem Halbkreise um uns herum die Pässe besetzt haben, die Landleute verhindern, sich uns anzuschließen."

Mit dieser durch den ganzen Brief sich fortziehenden Zuversicht des britischen Offiziers, daß ganz Syrien in Kürze in dem Besitz der verbündeten Truppen kommen müsse, kontrastirt gewaltig ein Bericht Soliman Pascha's, in welchem letzterer mit vollem Vertrauen sich dahin ausspricht, daß die Versuche der englischen Flotte gegen Syrien mißlingen müßten. Eine Stelle in diesem Berichte lautet, nach Angabe des Pariser Temps, unter anderen folgendermaßen: „Der Admiral Stopford kann einige Punkte bombardiren, aber er wage es, mit seinen Truppen und seinen Verbündeten einen Einfall in das Land zu versuchen, und ich werde mit ihm fertig zu werden wissen." — Wessen Hoffnungen nun am meisten gegründet waren, wird die Zukunft rechtfertigen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 16. Oktober. Ueber die, innerhalb der Mauern dieser Stadt veranstalteten Festlichkeiten zur Feier der Erbhuldigung und des Geburtstages unseres allverehrten Monarchen haben wir noch Folgendes nachzutragen. — Aehnliche festliche Akte, wie in dem Magdalenen-Gymnasium (s. gestr. Bresl. Ztg.) hatten auch in den übrigen Gymnasien, so wie in der Real-Schule, statt. In dem hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar versammelten sich die Seminaristen in der Kirche der Anstalt, wo der Direktor Barthel nach Absingung des Liedes: „Für den Monarchen beten wir" eine Altar-Rede hielt über Dan. 2, 20. 21: „Gelobet sei der Name des Herrn, sein ist Weisheit und Macht; er ändert die Zeiten und Umstände, er setzet Könige ab und setzet Könige ein, er giebt Weisheit den Weisen und

Verstand den Verständigen.“ Nach Anleitung dieser Schriftstelle wurden die vielfachen Beziehungen des wichtigen Tages auseinander gesetzt; der Tag wurde bezeichnet als ein Tag der Erinnerung an die wechselvollen Schicksale, die über unser Heimathsland Schlesien gekommen, als ein Tag, der zu freudigem Gehorsam gegen den von Gott gegebenen hochbegabten Herrscher, zu treuer Pflichterfüllung und zu wahrer Gottesfurcht auffordert; nur wenn wir diese Forderungen zu erfüllen trachten, huldigen wir im Geiste auf Gott wohlgefällige Weise. — Hierauf wurde ein feierliches Hochamt gehalten und die Andacht mit dem Te Deum beschlossen. — Am Abende stellten die Seminaristen aus eigenem Antriebe ein recht zierliches Transparent auf, welches, von Eichenlaub-, Lorbeer- und Epheu-Zweigen verziert, die Worte enthielt: „Heil unserm Könige Friedrich Wilhelm IV., dem Beschützer der Schulen. Sein Ruhm glänze in ferne Zeiten!“

Auch für die Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten, 4 an der Zahl, war der gestrige Tag ein schöner Festtag. Dank sei den Vorstehern dieser Anstalten, die schon frühzeitig Liebe zum Könige in die Herzen der Kleinen zu pflanzen bemüht sind! Die Kinder waren alle reinlich und festlich gekleidet, und die Aufbewahr-Stube war mit dem blumenbekränzten Bildniß Seiner Majestät unsers geliebten Königs geschmückt. Unter demselben brannten auf einer hierzu errichteten altarähnlichen Vorrichtung 45 Wachskerzen, die Zahl der Lebensjahre des Königs andeutend. Nachdem der die Aufsicht über die Kleinen führende Lehrer sie über die Bedeutung dieses Festes in faßlichen Worten belehrt hatte, wurde das nachstehende Lied angestimmt und über alle Erwartung gut abgesungen:

In jubelnd froher Lust
Weckt heut' auch unsre Brust
Des Festes Glanz.
Dir, uns zum Herrn verlieh'n,
Mög' unverwelklich blüh'n
Der Freude Kranz!

Wenn Dein Herz sich erfreut,
Ist wahrlich gute Zeit
Für uns zugleich;
Es ruht Dein frohster Blick
Auf dem geschaffnen Glück
In Deinem Reich!

Des Guten möglichst viel
Zu wirken ist das Ziel,
Nach dem Du strebst.
Drum reicht Dir heut die Hand
Voll Dank das Vaterland,
Für das Du lebst.

Durch den Beitrag eines Wohlthäters ward der Verein in den Stand gesetzt, den Kleinen auch Kuchen und Chokolade verabreichen lassen zu können.

Sowie der Vormittag des gestrigen hochwichtigen Tages ernsten Feierlichkeiten gewidmet war, so hatten sich am Nachmittage eine Menge größerer und kleinerer gesellschaftlicher Kreise gebildet, in welchen sich echt preußische Gesinnungen vereint mit Frohsinn und Heiterkeit aussprachen. Sowie Mittags bei Kroll (f. gestr. Ztg.), so hatte sich Abends eine Anzahl von ungefähr 130 patriotisch gesinnten Männern, allen Ständen angehörig, in dem höchst geschmackvoll decorirten Saale des neu erbauten ehemals zum großen Christoph benannten, jetzt zum weißen Adler des Herrn Zettlitz gehörigen Hauses versammelt, und so Herrn Zettlitz Gelegenheit gegeben, seinen neuen bequem eingerichteten Speisesaal auf die seltenste, aber zugleich würdigste Weise einzuweihen. Herr Grünig, unser wohlbekannte und beliebte Dichter, trug dazu ein für dieses Fest besonders gedichtetes Lied vor, das sinnig in einen Toast auf den allverehrten König endete, in welchen jubelnd und begeistert die ganze Gesellschaft einstimmte. Frohsinn und Heiterkeit ließen diese erst lange nach Mitternacht auseinandergehen, als von der glänzenden Erleuchtung der Stadt nur noch hie und da schwache Spuren zu erkennen waren. — Unter den zahlreichen Privat-Festivitäten ist noch besonders die von der hiesigen Kretschmer-Innung, in dem freundlichen Knappeschen Lokale veranstaltete zu erwähnen. Mit Ordnung und Frohsinn gingen hier echtes Bürgerthum, wahrhafte Vaterlandsliebe und treue Anhänglichkeit an das angestammte Königshaus Hand in Hand, welche sich in mehrern, eben so passenden, als erhebenden Toasten, ganz besonders aber in zwei sehr gelungenen Festliedern aussprachen, wovon namentlich das erstere, wie wir vernahmen, von einer Dame verfaßte, in seiner Kraft und Würde allgemeinen Anklang fand.

Ueber die am Abende stattgehabte Illumination, welche leider nicht von gutem Wetter begünstigt wurde, lassen wir im Nachfolgenden zwei Referenten selbst sprechen:

Die Bedeutung des gestrigen Doppelfestes, an welche von der Kanzel herab und in fröhlicher harmloser Gesellschaft gleich eindringend und nachdrücklich erinnert wurde, fand in der Brust eines jeden ächten Schlesiers, der ja auch darum ein ächter Preuße ist, ihr tiefstes, nachhaltigstes Echo, und es werden gewiß wenige nach Hause gegangen sein, die nichts als nur die schlaffe Erinnerung eines vergnügt verlebten Tages mit sich genommen hätten. Die zahllosen Lichter, welche die finstere Nacht in den Tag verwandelten, waren uns an diesem Abende ein Zeichen, daß, sei es auch draußen noch so stürmisch und unwirthlich, doch drinnen in den Wohnungen Freude und Zuversicht herrsche, welcher man sich um so sicherer überlassen könne, als ein König über uns wache, dessen wahrhaft humane Gesinnung die schönste Zukunft verheißt. Zwar wurden wir bei unserer Wanderung, von der uns mit so vielen Tausenden das abscheulichste Regenwetter nicht abhalten konnte, gleich am Ohlauer Thore von einer furchtbaren Batterie, die von einem erleuchteten Fenster die Menschen bedrohte, an die ernste Zeit, in welcher es sich um Krieg und Frieden handelt, erinnert, und nicht wenig in Schrecken gesetzt, jedoch die Kanonen sprachen noch nicht die ultima ratio regum, sondern nur drohend folgende Worte:

„Wir donnern's ernst in ernster Zeit,
Daß ihn zu schirmen wir bereit.
Heut jubeln wir dem Fürstensohne
Nur Glück und Heil auf seinem Throne.“

Bravo! rief da jeder und lobte die entschlossene Haltung, und weiter ging's auf den Markt zu, nachdem uns noch am Gasthofe zum Rautenkranz das gut getroffene Portrait unsers geliebten König's zuzurufen schien, daß jene kriegerisch gesinnten Kanonen gewiß nicht eher brüllen würden, bevor es nicht die höchste Zeit wäre. — An Kronen fehlte es nicht, dem natürlichsten Symbol, daß man hinter den hell erleuchteten Fenstern einen König verehre, zu dessen Weisheit und Macht ganz Europa vertrauend empor schaue. Doch Kronen sind auch schwer und oft dornenvoll; darum sang Hrn. Manatschal's Konditorei:

„Die Kronen aus Zucker die drücken nicht sehr,
Die Kronen der Länder die drücken schon mehr;
Doch trägt sich die Preußische Krone auch leicht,
An Liebe zum König kein Volk uns erreicht.
Kein König der Welt ist dem unseren gleich.
Hoch Friedrich Wilhelm IV. u. das Preußische Reich!“

Wandte man sich nun seitwärts nach der Graupengasse, so fiel besonders das jüdische Gemeindehaus in die Augen, welches sich durch eine äußerst glänzende Beleuchtung und durch einige recht sinnreiche Transparente auszeichnete. In dem Herzen eines großen Preußischen Adlers erblickte man das Bildniß des Königs und der Königin und über denselben die Inschrift:

„Ihm, dem König, der gesprochen,
Daß das Vorurtheil gebrochen,
Soll von allen Preußen-Söhnen
Gleicher Jubelruf ertönen!“

Unter dem Bilde des Königs die Inschrift:

„Des alten Wahnes Truggestalten
Umgaukelten des Menschen Sinn;
Da geht Dein leuchtend Antlitz auf
Und hemmet den verwegnen Lauf!
Sie fliehen zu den Schatten hin
Und lassen Gottes Wahrheit walten.“

Unter dem der Königin:

„Des Landes Mutter! Königin!
Voll Milde strahlt Dein holder Blick,
Und bürget unsrer Zukunft Glück!
Hell leuchtet Dein erhabner Sinn,
Daß alle Mädchen, alle Frauen
In Deiner Tugend Spiegel schauen!“

Auf der Fronte nach der Wallstraße waren unter einem Adler die Verse zu lesen:

„Friedensbote, großer Preußenaar
Von des Volkes Freud' und Dank-Altar
Schwinge hin, reich unsern Segen dar
Dem geliebten hohen Herrscher-Paar.“

Und unter der Krone:

„Wer nur in Deinem Schatten wohne
Du ruhmgekrönte Preußen-Krone,
Erflehe Heil von Gottes Throne
Des großen Friedrichs Enkelsohne.“

König und Volk zusammen sind der Preußische Staat; wenn hätte seit dem großen Kurfürsten und überhaupt so lange das Hohenzollersche Haus genannt wird, jemals ein Zwiespalt zwischen beiden stattgefunden. Der König vertraut dem Volke, das Volk liebt den König — welch' Unglück könnte über unser Vaterland hereinbrechen, welches diese vereinigten Kräfte nicht gut machten! Dieses Zeichen Preußischer Nationalkraft ist der Adler, auf welchen nebst allen Preußen Herr Sabisch ein felsenfestes Vertrauen aussprach:

„Der Preußen schwarzer Aar beut allen Feinden Trutz,
Und auch mein schwarzer Aar ist unter seinem Schutz.
O! mög' in meinem Aar es heute mir gelingen,
Mit Euch dem Preuß'schen Aar ein Lebehoch zu bringen.
Denn zu des Königs Ehr', sei's türkisch, sei's arabisch,
Stößt an mit deutschem Sinn der Koffetier Sabisch!“

Wir gehen die Reusche Straße entlang, die Nikolaistraße wieder herauf: überall, auch in den kleinsten Nebengäßchen bis in's Dachfenster hinauf das Bestreben, seine Liebe und Verehrung für den Monarchen auf die möglichst sinnreiche Weise kund zu geben. Der alte Elisabeththurm sah diesmal nicht mit grämlichem Gesichte in das nächtliche Treiben der Stadt herab, sondern nahm Theil an ihr und gab selbst den fernen Bewohnern des Landes ein Zeichen, daß die zweite Hauptstadt des Reiches an Liebe zum angestammten Herrscher und an Patriotismus der ersten nicht nachstehen wollte. Das Gedränge auf dem Markte war ungeheuer, so daß die zahlreichen Equipagen kaum Raum zu gewinnen vermochten. Namentlich hatte sich vor dem Hause Nr. 1, welchem gegenüber auch ein geräumiges Orchester errichtet war, eine große Anzahl versammelt, um die geschmackvollen Transparents zu bewundern. An den beiden Eck-Fenstern waren die Büsten II. Majestäten aufgestellt, im mittelsten das Preußische Wappen und darunter folgende Worte:

„Dies Haus uralt, die Nummer I.,
Ist heut' die Nummer des Vereins
Der ganzen liebeflammenden Stadt,
Die heut' nur eine Nummer hat.
Denn anders denkt wie Nummer I.
Von 100,000 Herzen keins.
Heil Friedrich Wilhelm dem IV.,
In diesem Wunsch sind all' wir I.“

Und mit diesem Wunsche beschlossen auch wir unsern Umzug, obgleich noch gar Mancherlei die Aufmerksamkeit fesseln konnte. Die Waage, Börse, das Rathhaus schwammen in einem Feuermeere. Neptun auf dem Neumarkte schämte sich seiner wäßrigen Gesinnungen, fiel aus der Rolle und sandte hellodernde Flammen gen Himmel. Und als gegen Mitternacht von den zahllosen Lichtern immer eins nach dem andern verlosch, war es, als ob wir von einer langen festlichen Vergangenheit Abschied nehmen müßten. Sie waren das letzte äußere Aufflammen des Jubels und Enthusiasmus; der Ernst des neuen Tages bricht nun herein und eine bedeutungsvolle Zukunft erwartet uns, zugleich mit der Mahnung: unserm Könige in allen Stücken ein treues und gehorsames Volk zu sein.

Das illuminirte und transparente Breslau.

(Für Diejenigen, die es nicht gesehen haben.)

Der 15. Oktbr. der Geburts- und Huldigungs-Tag unsres edeln Königs, der Freudentag für Schlesien, der Hoffnungstag für Jung und Alt, ward in allen Kirchen von Breslau's Einwohnern feierlich begangen; und nun sollten auch die Häuser feuerlich erscheinen, selbst die, die nie eine Farbe hatten, und die, die seit 30 Jahren stets dasselbe Alltagskleid trugen und deren Zahl ist Legion, sollten heute in Feuerkleidern sich produciren. Da ward nun gezimmert vor den Thüren und vor den Fenstern und die Seifensieder hatten alle die Hände voll — Talg. Noch war es Tag und durch die Straßen fuhren Batterien Rheinländer, herbe Ungarn und verpichte Franzosen mit bunten Etiquetten. Sieh' Frankreich, so trinken wir deinen besten Wein auf unsers Königs Wohl, dein Pech geht uns nichts an, und deine Etiquette noch viel weniger, wir trinken deinen Champagner und haben doch nicht deinen Rausch. Wir achten dich, wir stoßen mit dir an, so lange das Glas nicht zerbricht. — Jetzt wurde es Nacht und wie Irrlichter liefen von Fenster zu Fenster die Wachsstöcke und die Töchter vom Hause entzündeten die Lichter und auch hier und da einem stillen Beobachter das Herz. Bald standen einzelne Häuser, bald ganze Straßen in Flammen.

Ich stand noch immer am Fenster und zündete die Lampen an und meine Frau half und meine Nichte, denn es galt meinem König zu Ehren; aber der Nordwest und der feine Regen, denn grob durfte er heute nicht werden, zerstörten was ich schuf, bis die Schleißerin und mein Kutscher als Reserve mit Wachsstöcken nachhalfen, und so gings von Zimmer zu Zimmer bis das Feuer Luft und Wasser bezwang. Feuer und Licht sind Ausflüsse der Sonne, der Königin der Erde, und darum wollen wir Erleuchtung ihm zu Ehren, der Licht und Erwärmung verbreitet über alle seine Landeskinder.

„Nun, liebe Frau, muß ich doch sehen, wie Breslau aussieht, wenn es erleuchtet ist.“

„„Hast du auch den Regenschirm?““

„Ja liebe Frau,“

„„Auch deine Ueberschuhe an?““

„Ja liebe Frau!“

„„Behüte nur das Feuer und das Licht,
Und bleib' ich auch lang' fort, so ängst'ge
Dich nicht!““

Mit diesem schönen Reime im Munde sprang ich zur Thür hinaus. Ich spannte den Regenschirm auf, der Wind aber dachte, wer was sehen will, braucht keinen Regenschirm, und schnell wie der Blitz ward mein Regenschirm zum Trichter und die Fischbeinreifen guckten zum Himmel hinauf.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 244 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 17. Oktober 1840.

(Fortsetzung.)

Die Fragmente meines Schirmes hatte ich bald unter meinem Arm und den Griff gebrauchte ich als Stock zum gehen. Ich ging aber nicht, sondern hüpfte, gestoßen, geschoben, gehoben und befand mich bald an der Kränzelmarkt-Ecke.

Da sah ich mitten an der Straße eine Erleuchtungsmaschine hängen, ich dachte anfangs, es wäre eine Breslauer Laterne, doch fiel mir ein, daß diese nur gerade so viel Licht verbreiten, um zu erkennen, daß eine Laterne eine Laterne sei, bald aber sah ich, daß diese Maschine ein aufgehängter Luftballon sei.

Da fragte mein Nebenmann, gehört ein Luftballon auch zur Illumination? Gewiß, sagte ich, Ballons und Gedanken, steigen beide aufwärts, vorzüglich wenn sie illuminirt sind.

Ich trat noch ein wenig weiter in die Straße und sah über den Kopf meines Vordermannes hinweg, hoch in den Lüften, wie vom Himmelsdome niedersteigend, den Namenszug unseres Königs und die Krone frei schwebend, und doch auf sicherem Fundament an den Thürmen der Magdalenen-Kirche.

O sehen Sie, sprach ich zu meinem Nachbar, ringsum schwarzes Gewölk, der ganze Horizont ohne Lichtpunkt und nur des Königs Name und seine Krone glänzen wie ein sicherer Leitstern uns entgegen. Noch einen Blick warf ich zur Höh, da ergriff mich ein Volkshaufe und zog mich mit fort, nicht vorwärts, sondern rückwärts, denn zwei große Volkswogen bäumten sich gegen einander; ich glaubte ohnfehlbar verloren zu sein, da passirte mir, was sich Thiers prophezeihte, ich kam mit dem Volkshaufen an den Rinnstein, aber auch glücklich darüber hinweg und stand bald ganzbeinig vor dem Rathhause. Das antike Gebäude glich einem Leuchtthurm. Wie aber ein Leuchtthurm ist ein Leitstern für irrende Schiffer, so ist auch ein erleuchtetes Rathhaus ein Leitstern für die Bürger.

Hier hatte die Stadt gemeinschaftlich illuminirt und einen schönen Total-Eindruck boten die Hunderte von Flämmchen, die sich zu einem Flammenmeere vereinten. O möchte doch die Stadt immer so gemeinschaftlich handeln, nicht mancher sein Licht allein leuchten lassen, nicht Hunderte ihr Licht unter den Scheffel setzen! Daran knüpfte ich einige nützliche Ideen, aber die poetisch gestimmte Masse rief Vivat und abermals Vivat und ich rief ebenfalls: Es lebe der König! denn wo ein Volk seinen König liebt, da muß es auch einig sein unter sich in allen Dingen, die da gut sind und zweckmäßig.

Jetzt ertönten Trompetenklänge herüberschallend von der anderen Seite des Ringes, und die Menge durchfuhrs wie ein elektrischer Schlag und wie mit Windesflügeln ging es: „dahin, dahin, laß uns Geliebte ziehn.“

Dort aber, wo in beide Arme des Ringes die Schmiedebrücke und die Albrechtsstraße ihre Fluthen ergossen, wo ich mich weiden wollte an dem Glanze der Tausend Lichter, wo ich von fern schon sah die Strahlen des Molinarischen Hauses, dort war meine Seele nahe daran aus der Haut zu fahren, ich war zwar rings in einem Feuerregen, mir war's aber zu Muthe, wie im Fegefeuer, ich weiß nicht mehr ob ich Trottoir oder Rinnstein unter den Füßen hatte, ich hüpfte und ich schwebte wie eine körperlose Seele, ich ward wie im Triumph getragen. Jetzt sah ich auf hoher Tribüne die Musiker, wie sie sich rührten, wie sie die Backen aufbliesen, aber ich hörte keinen Länder, sondern nur Bum, Bum, Bum; ich hörte den Jubel ringsum, lachen und Jauchzen, aber ich konnte mich nicht rühren, ich stand wie das steinerne Bild im Don Juan.

Nun ward es plötzlich still und lautlos ringsum, und in langsam feierlichen Tönen erklang von der Tribüne das „Heil dir im Siegerkranz“. O hätte unser guter König sehen können, wie die unbändige jubelnde sich drängende Masse, ergriffen und andachtsvoll lauschte, er hätte sich gewiß gefreut über seine treuen Schlesier. Die Musik schwieg und von einem Ende des Ringes bis zum andern ertönte ein lautes: „Es lebe der König!“ Das Volk setzte sich wieder in Bewegung, nicht sanft, wie auf der Eisenbahn, nein drüber und drunter gings wie bei einer stürzenden Lawine. Ich machte den Tanz mit und pausirte erst am Hause Nr. 1, der Tribüne gegenüber. Hier war im ersten Stockwerk am Fenster eine höchst sinnige transparente Inschrift, welche so lautete:

„Dieß Haus uralt Nr. 1
Ist heut' die Nummer des Vereins
Der ganzen liebeflammenden Stadt,
Die heut' nur eine Nummer hat,
Denn anders denkt wie in der 1
Von 100,000 Herzen keins.
Heil Friedrich Wilhelm IV.!
In diesem Wunsch sind Alle wir eins.

Zur Rechten dieses Fensters stand in einer Nische des Königs, zur Linken der Königin Büste, beide umgeben von Blumen-Gewinden.

Im Nebenhause waren im ersten Stock die Namenszüge des Königs und darüber die Krone dargestellt, aber so reizend mit böhmischen bunten Gläsern und Glasschmelz, daß jeder staunend stehen blieb, nämlich wenn man das Glück hatte, stehen bleiben zu können; ich wenigstens mußte, wollte ich nicht gegen den Strom, mit dem Strom, und so kam ich auf meinen zwei beweglichen Rudern der Börse vorüber gesegelt. Ich grüßte den Vater Blücher, aber Wind und Sturm, die er nie im Leben gefürchtet, gönnten ihm die Erleuchtung nicht, und so gings auch der Börse, hier war ein ewiges Schwanken sichtbar, doch brannten die Lichter theilweis so, daß bei der Börse nur eine theilweise Erleuchtung stattfand.

In der Karlsgasse vor dem Hause des Kaufmanns Leubuscher waren die Namenszüge des Königs und die Krone colossal. Der Wind hatte auch hier sein Spiel zum Bedauern aller Zuschauer.

Auf der Schweidnitzer Straße fand ich des Königs Bild en miniatur aber sauber in Glas gearbeitet mit passender buntfarbiger Inschrift. Der Glasermeister Krüger hat sich damit Ehre eingelegt, denn man kann mit solchen Transparenten gewaltig anstoßen. Ich könnte z. B. sagen, doch nein ich will schweigen, selbst nicht einmal orthographische und grammatikalische Schnitzer will ich rügen, fand ich doch auf der Schuhbrücke über einem Brodkeller folgendes Transparent:

Ich illuminire nicht wegen Wein und Bier
Wers wissen will warum
Der geh' ans andre Fenster num ꝛc.

Aber verehrtes Publikum nicht das Wort sondern der Sinn ists der illuminirt, selbst der Unsinn kann seinen Sinn haben wenn wirs nur recht beleuchten.

„Jetzt, verehrte Redaktion, bin ich mit der Illumination fertig!“ — Wie, schon zu Ende??

Nein, verehrte, zu Ende nicht, sonst müßte ich Ihnen in der Ohlauer Straße den Aesculap zum Drucke bringen, und den blauen Hirsch mit seinen Inschriften, und den Rautenkranz mit des Königs Bild, und am Ohlauer Thor die Kanonen und deren Sinnsprüche, auf dem Neumarkt die Feuertöpfe, in den Zeitungs-Redaktionen die Transparente, auf der Schuhbrücke ꝛc.

Aber fragen Sie, verehrtes Publikum, warum denn den Schluß so eilig? Das will ich Ihnen sagen, jedes Ding will seinen Ort und diese Worte wollen gesetzt und wo möglich auch gedruckt sein. Nu sehen Sie, da läßt mir der Setzer so eben sagen, wenn ich nicht gleich das Manuscript schicke, so wird nichts draus. Also ein anderes Mal mehr. Cito in die Druckerei!

R. L.

Auflösung des Theilräthsels in der vorgestrigen Nummer: A-bonn-enten.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoir.

Sonnabend: „Voltaire's Ferien.“ Lustspiel in 2 Akten von A. Heinrich. Arouet, Frl. v. Carlsberg; Marquis v. Chateauneuf, Hr. Wohlbrück. Hierauf: „Der Hofmeister in tausend Aengsten.“ Lustspiel in 1 Akt von Th. Hell. Lieschen, Frl. v. Carlsberg; Magister Lossenius, Hr. Wohlbrück. Sonntag, zum 4ten Male: „Das bemooste Haupt“, oder: „Der lange Israel.“ Schauspiel in 4 Aufzügen von Benedix. Strobel, Herr Wohlbrück.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 4 Uhr wurde meine geliebte Frau Adelgunde, geb. Uhl, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches meinen auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen mich beehre.

Breslau, den 16. Oktober 1840.

H. Bossack, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Wossidlo, von einem gesunden Mädchen, zeige ich, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Laskowitz, den 15. Oktober 1840.

F. G. M. Bauch, Pastor.

Vorlesungen.

Sonnabend den 17. Okt. um 6½ Uhr im Saale des **Hôtel de Pologne**:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Lustspiel von **Shakespeare**, übersetzt von **Tieck**.

Billets sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Hrn. Cranz und Abends an der Kasse à 20 Sgr. und 10 Sgr., zu haben. Zu dieser Vorlesung ladet höflichst ein:

Julius Schramm.

Sommer- u. Wintergarten.

Sonntag den 18. Oktober letztes Konzert zum Entree von 5 Sgr. Die Dekorationen des 15. Oktobers bleiben aufgestellt. Das Feuerwerk, welches am 15 Oktober nicht abgebrannt werden konnte, wird bei günstiger Witterung Sonntagabend 7 Uhr abgebrannt.

Kroll.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 19., Abends 7 Uhr, Sandstraße Nr. 6.

Concert-Anzeige.

Dienstag den 30. Oct. wird

Alexander Dreyschock

Hof-Pianist S. K. H. des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin

ein grosses

Concert

im Saale des Hôtel de Pologne zu geben die Ehre haben.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz (Ohlauer-Strasse) zu haben.

Bekanntmachung.

Das Wohllöbliche Ober-Vorsteher-Collegium der hiesigen Israeliten-Gemeinde hat uns die Summe von Einhundert Thalern zur Vertheilung an hiesige Arme christlicher Religion am Geburts- und Huldigungs-Feste unseres allergnädigsten Königs zugestellt. Diese Schenkung, durch welche sich der Wohlthätigkeitssinn der hiesigen löblichen Israeliten-Gemeinde in besonders erfreulicher Weise bewährt hat, bringen wir in dankender Anerkennung mit dem Beifügen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß: daß mit jener Summe Zweihundert christliche Arme am gestrigen Tage betheilt worden sind.

Breslau, den 16. Oktober 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Acker-Verpachtung.

Die auf der Feldmark Siebenhufen in drei Parzellen gelegenen, mehreren hiesigen Hospitälern gehörigen Aecker von 10 Magdeb. Morgen u. 83 Quadratruthen Flächen-Inhalt, sollen von Termino Martini d. J. ab auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden, und haben wir hierzu auf den 23. Oktober c. a., Vormittags um 10 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind acht Tage vor dem Termine in der Rathsdiener-Stube einzusehen.

Breslau, den 23. Septbr. 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auctions-Anzeige.

Der Nachlaß des Stifts-Kanzlers und Justiz-Commissarius Herrn Hohmuth soll

Mittwoch den 21. October a. c. Nachmittags 2 Uhr und an den folgenden Nachmittagen

in dem Auctions-Lokale des Königlichen Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Die Nachlaßgegenstände bestehen in Uhren, Porcellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, zwei eisernen Kassen, Leinenzeug und Betten, in Möbeln und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, einem Wagen und Geschirr, in ohngefähr 5 Ctr. Heu und allerhand Vorrath zum Gebrauch; ferner in Gemälden, Zeichnungen, Kupferstichen und Gewehren, einer Partie Bücher verschiedenen Inhalts, jedoch mit Ausschluß der juristischen.

Mit den Büchern wird der Anfang der Versteigerung gemacht und mit den übrigen Gegenständen in der Folgeordnung fortgefahren. Das Verzeichniß der Bücher ist in meinem Geschäftszimmer, Reusche Straße Nr. 37, einzusehen.

Breslau, den 11. October 1840.

Hertel, Königl. Commissionsrath.

Auktion.

Am 19. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen Schweidnitzer Straße Nr. 25 (im Kreuzhofe) verschiedene Meublen, als: Sopha's, Stühle, Tische, Sekretäre, Schränke, Kommoden, Spiegel ꝛc. von Mahagoni-, Zuckerkisten-, Birken- und Erlenholz, ferner einige alterthümliche Meisterstücke und verschiedene Sachen zum Gebrauch öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. Oktober 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auction.

In termino den 12. November c., Vormittags 9 Uhr anfangend, soll der Nachlaß des Pastor Schurrmann in Roschkowitz, bestehend in Haus- und Wirthschafts-Geräthen, so wie Vieh, gegen baare Zahlung verauctionirt werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Creutzburg, den 10. October 1840.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath

Giese.

Brauerei- und Schankverpachtung.

Da zu Johanni 1841 die Pacht des städtischen Brau-Urbars, wozu 13 zwangspflichtige Kretschmer gehören, nebst einem geräumigen Schanklokal offen wird, so haben wir zur anderweitigen Verpachtung desselben auf 3 hinter einander folgende Jahre einen Termin auf den 15. December d. J., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Licitant vor dem Termine eine Caution von 100 Rtlr. erlegen und der Best- und Meistbietende den Zuschlag sofort zu gewärtigen hat.

Die Pachtbedingungen können in den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Die Brauerei verbindet übrigens mit einer gut gebauten englischen Luftdörre hinreichende Schwelkböden, Malztenne und Kellerräume, nebst großen Kühlgeräthen. Auch hat dieselbe beständig laufendes Wasser und befindet sich in Einem Gebäude.

Neustadt O/S, den 2. Okt. 1840.

Der Magistrat.

Proklama.

Vom unterzeichneten Gerichts-Amte wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Bauergutsbesitzer Gottlob Herfert von Grosburg hiesigen Kreises, durch Urtel und Recht für einen Verschwender erklärt worden ist. Das Publikum wird daher gewarnt, mit dem ꝛc. Herfert in kontraktliche Verhältnisse sich einzulassen, oder demselben in irgend einer Art Credit zu gewähren, da dergleichen Geschäfte ohne vormundschaftliche Genehmigung des unterzeichneten Gerichts keine Giltigkeit erlangen.

Strehlen, den 19. September 1840.

Das Gerichts-Amt Grosburg.

Neue Fortsetzungen aus dem Verlage des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen,
angekommen in der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Neue Miniatur-Bibliothek der deutschen Klassiker.

Eine Anthologie in 150 Bändchen.

35s bis 40s Bändchen. Enthält:
Anthologie aus Herder. 3r Theil. Körner's Gedichte. Zriny. Anthologie aus den Werken der Brüder Aug., Wilh. und Fr. Schlegel. Anthologie aus Jean Paul. 2 Bändchen.
Preis pro Bändchen nur $2\frac{1}{2}$ Sgr.

☞ **Ein ausführlicher Prospektus über dieses Unternehmen liegt heutiger Zeitung bei.**

Meyer's Universum.

Ein belehrendes Bilderwerk für alle Stände,
VIIr. Band. 11s Heft.
☞ Jedes Monatsheft von 4 Stahlstichen nebst Text kostet nur 7 Sgr.

Meyer's Conversations-Lexikon.

Band I. Lieferung 12.
Erscheint in 14tägigen Lieferungen à 7 Sgr.

Donau - Ansichten.

Nach Original-Zeichnungen in Stahl gestochen von den besten Künstlern Englands, und beschrieben von
J. Meyer.
I. Band. 18te u. 19te Lieferung.
Jedes Monatsheft von 3 Stahlstichen nebst Beschreibung kostet nur 7 Sgr.

Literatur- und Musikfreunden Oberschlesiens
empfehle ich meine zu **Ratibor** und **Pless** bestehenden und mit meinem **hiesigen** Geschäft durch **posttäglichen** Verkehr vereinten

Buchhandlungen.

Jede derselben liefert **prompt** alle von irgend einer Buchhandlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen **Bücher und Journale** des In- und Auslandes **ohne** Preiserhöhung, und bietet ausserdem ein **Lager** von **Musikalien, Landcharten** etc., eine **Lese-Bibliothek,** ein **Musikalien-Leihinstitut, Bücher- und Journalzirkel,** denen **allwöchentlich** die Quintessenz der **neuesten** Erscheinungen zugeht.

Ferdinand Hirt in Breslau,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Bei C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53)
sind seit dem 17. v. M. die anerkannt vorzüglichsten

Volks-Kalender für 1841,

mit 120 Holzschnitten
von
F. W. Gubitz,
mit 8 Stahlstichen und Holzschnitten.
von
Karl Steffens,
Elegant geheftet. à $12\frac{1}{2}$ Sgr.
und

Termin-Kalender für 1841,

in billigen eleganten Leder-Einbänden zu haben.

An meinen verschiedenen

Lese-Zirkeln

von

neuen Büchern, Journalen und Taschenbüchern

können noch Leser Theil nehmen. Der Katalog meiner Lese-Bibliothek kostet $7\frac{1}{2}$ Sgr.
E. Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkt Nr. 43.

Tanzunterricht.

An dem von Herrn Baptiste in meiner Anstalt zu ertheilenden Tanz-Unterricht, welcher Anfang November beginnt, können noch einige junge Mädchen und auch Knaben, letztere jedoch nur bis zum zwölften Jahre, Antheil nehmen.

Sophie Werner
Vorsteherin einer Erziehungs-Anstalt,
Ring Nr. 19.

☞ Eine in zwei Hälften getheilte Bude ist auf dem Neumarkt neben der Garküche bald zu vermiethen. Das Nähere sagt Herr Holzkrämer **Thiel** daselbst.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

Melodieen

der katholischen Lieder und Litaneien,
welche im Laufe des Kirchenjahres in der Cathedrale zu Breslau gesungen werden.
Vierstimmig für die Orgel bearbeitet
von
Jos. Franz Wolf.
Musik-Direktor und Dom-Organist.
Preis 15 Sgr.
(Für Schulen und Seminarien bei Abnahme von mindestens 6 Exemplaren à $11\frac{1}{4}$ Sgr.)

Diese von einer hochwürdigsten Behörde veranlasste Sammlung ist zunächst durch das Bedürfniss hervorgerufen worden, im Laufe des Kirchenjahres mit den Predigt-Liedern auf zweckmässige Weise abwechseln zu können. Bei Bearbeitung des musikalischen Theils derselben ist der Grundsatz würdevoller Einfachheit nach Möglichkeit festgehalten und demgemäss bei der Wahl und harmonischen Einrichtung der Choralmelodieen vorzüglich auf solche Rücksicht genommen, deren kirchlicher Werth durch ihren Jahrhunderte langen Gebranch sich bewährt hat.

Bei **C. G. Brück,** Buchbinder,
Hintermarkt Nr. 3,
ist so eben angekommen:

Der Wanderer

auf das Jahr 1841,
in Pappe gebunden mit Papier durchschossen 12 Sgr., undurchschossen 11 Sgr.
Desgleichen **Termin-Kalender** von K. Kühn in Berlin, in gepreßtem Leder mit Goldschnitt 1 Rthlr., in gepreßtem Leder 20 Sgr.
Joh. Neubarth's Schreib-Kalender in Quarto, mit Papier durchschossen 10 Sgr.
Desgleichen alle andern Sorten **Comtoir- und Taschen-Kalender.**

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin; Näheres 3 Linden Reuschestruße.

Wohl assortirtes LAGER der gangbarsten Werke aus jedem Gebiete der Literatur in deutscher, französischer, englischer und polnischer Sprache. Nous nous chargeons de toutes les commissions, qui regardent la littérature allemande et étrangère.	**Literarische Anzeigen** von **FERDINAND HIRT,** Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur. Breslau, Ratibor und Pleß.	NEUIGKEITEN aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten halbjährigen Bedarf haben, auf acht bis vierzehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl. BULLETIN bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

Für Gartenbesitzer und angehende Gärtner.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** vorräthig:
Joh. Albert Ritter allgemeines deutsches

Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenster-Treiberei, so wie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Für Gartenbesitzer, Blumenfreunde u. angehende Gärtner. Neu bearbeitet von Karl Bosse.
Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen.
Preis 1 Rtlr. 25 Sgr.

Unter den vielen vorhandenen Gartenbüchern liefert kein einziges so gründliche, umfassende Anweisungen, Belehrungen und Winke über alle Theile des Gartenbaues, als das gegenwärtige. Nicht leicht dürfte der Leser, der über irgend einen Gegenstand Belehrung sucht, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen, denn es ist nicht nur nach eignen, langjährigen Erfahrungen bearbeitet, sondern auch die vorzüglichsten neueren Schriften im Gebiete der Gartenkunde sind überall benutzt und zu Rathe gezogen. Es ist daher ein treuer, zuverlässiger Rathgeber für jeden Gartenfreund und angehenden Gärtner, und die alphabetische Ordnung des Ganzen gewährt den Vortheil, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auffinden kann. Den redendsten Beweis für seine allgemeine Brauchbarkeit liefern die so schnell gefolgten neuen Auflagen, bei der Menge ähnlicher Werke. Diese 4te Auflage hat wesentliche Verbesserungen erhalten, insbesondere sind viele neue Blumen und Zierpflanzen derselben einverleibt.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß** vorräthig:

Taschenbuch auf das Jahr 1840

für Zeitungsleser und Geschichtsfreunde,

auch unter dem Titel:

Die letzten funfzig Jahre (1789 — 1839)

von
Karl Stein, K. Hofrathe und Professor,
ist in unserm Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen kart. für $1\frac{2}{3}$ Rthlr. zu beziehen.
Berlin. **Haude- und Spenersche Buchhandlung.**

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**
Heyse, Dr. K. W. L., Handwörterbuch der deutschen Sprache, mit Hinsicht auf Rechtschreibung, Abstammung und Bildung, Biegung und Fügung der Wörter, so wie auf deren Sinn-Verwandtschaft. 2ten Theils 5te Lieferung: Schauen bis Schrippe. gr. 8. Pränumerationspreis fürs Ganze von vielleicht 120 Bogen, Lexikonformat, $4\frac{1}{2}$ Rthlr.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pleß** ist vorräthig:
162 praktische Belehrungen
Anweisungen und Recepte von
Friedrich Stoltz.
Ueber Seifensiederei, Lichte- und Stärke-Fabrikation, Bier- und Essig-Brauerei. Aepfel-, Trauben- und andere Wein-Fabrikation. Chokolade-Fabrikation. Ueber das Einmachen der Früchte in Essig, Zucker und Branntwein. Ueber das Bleichen der Leinwand, Färberei im Kleinen, auf Leinen, Wolle und Seide. Ein für alle Haushaltungen, für Oekonomen und Landwirthe, und besonders für Auswanderer zu empfehlendes Buch. Preis 15 Sgr.

Für jeden Soldaten.

Bei August Prinz in Wesel ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß:**
Liederbuch für preuß. Krieger. Herausgegeben von A. P. de Brey. Mit Beiträgen und einem Anhange vom Major Löwenberger von Schönholtz. Eleg. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Dieses empfehlenswerthe Liederbuch enthält außer 210 der beliebtesten Soldaten-Lieder noch eine Anzahl von Gedichten, worin der Herr Major Löwenberger von Schönholtz die vorzüglichsten Helden der Freiheitskriege und die preußischen Orden besingt. Der Preis für das 192 Seiten starke Werkchen ist außerordentlich billig.

In der v. Rohden'schen Buchhandlung in Lübeck ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß:**
Scherling, Leitfaden beim Unterricht in der Physik für Real- und höhere Bürgerschulen. 2ter Cursus. $15\frac{1}{2}$ Bogen u. 2 Figurentafeln. 8. 19 Sgr.
Der erste Cursus erschien 1838 und kostet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

In der **Buchhandlung Ignatz Kohn** (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) sind antiquarisch zu haben: Kretschmer's Repertor. aller Preuß. Landes-Gesetze, compl. in 6 Bdn., 1836, st. 8 f. 4 Rtlr. v. Rudloff, Handbuch d. Preuß. Militairrechts. 3 Thle. 1835, für $2\frac{1}{2}$ Rthlr. Friccius, Preuß. Militair-Strafrecht, 1835, f. 1 Rtlr. v. d. Heyde, Polizei-Strafgewalt, 2 Bde., 1840, st. $3\frac{1}{2}$ f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. (Ladenberg) Preuß. gerichtl. Verfahren 2c. 1833, f. 2 Rthlr. Koch's Referiren, 1836, f. 1 Rthlr. Goßler, Rechtswahrheit. Her. v. Strampff, f. 1 Rtlr. Henke's gerichtliche Mediz., 1835, st. 2, f. $1\frac{1}{3}$ Rtlr. Metzger und Remer, ger. Medizin, 5te Aufl., f. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Wildberg, Staats-Arzneikunde, 2 Bde., 1835 - 36, st. 8, f. $3\frac{1}{3}$ Rtlr. Veith, Veterinärkunde, 3te Aufl., 1831, st. $4\frac{1}{2}$, f. 3 Rtlr. Mende's gerichtl. Medizin, 6 Bde., 1832, st. 14, f. 7 Rtlr.

Teltower Rüben

erhielt die erste Sendung und empfiehlt:
Heinrich Trepp,
Kupferschmiedestr. Nr. 49 im Feigenbaum.

Verloren

wurde ein Schlangenring auf dem Wege von der Königsecke, über die Ohlauerstraße und Bischofstraße bis zur Post, von da nach der Ohlauerstraße zurück. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung, Ohlauerstraße in der Königsecke.

Zum Wein-Ausschieben,

Sonnabend den 17. Oktober, ladet ergebenst ein:
Rothhaar,
Nikolaithor, im goldnen Kreuz.

Gut gearbeitete **Decimal-Brückenwagen** stehen beständig vorräthig bei:
Heinrich Herrmann,
Zeugschmied, Nikolai-Straße Nr. 58.

In einer nahen Gebirgsstadt Schlesiens ist ein wohleingerichtetes, seit 50 Jahren bestehendes, im besten Zustande befindliches **Spezerei- und Wein-Geschäft incl. Haus** zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen portofreie Adressen, mit C. G. bezeichnet, in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, im Comtoir abgeben lassen.

Höchst wichtige Anzeige für die Herren Branntweinbrennerei-Besitzer.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz in Breslau**, Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53, zu haben:

Die Branntweinbrennerei
nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte,

mit besonderer Berücksichtigung des Livonius-, Jakobs-, Fischer- und Gumbinnerschen Hefen- und Maisch-Verfahrens, und der Zweckmäßigkeit der vorzüglichsten Dampf-, Brenn-, Rectifications- und Destillir-Apparate, nebst der Anfertigung aller künstlichen Hefen und Preßhefen, so wie die praktischen Erfahrungen der Grün-Malz-Anwendung, der richtige Gebrauch der verschiedenen Salze bei der künstlichen Hefe und Maische und die Resultate vieler angestellten Versuche über den Gährungsprozeß.

Von
Wilhelm Keller,
Apotheker 1ster Klasse und Brennerei-Verwalter.
8. XVI und 804 Seiten. Velinpapier. Elegant geheftet. 3 Rtlr. 15 Sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz in Breslau** zu bekommen:

Gemeinnütziges Taschenbuch für Handlungsreisende.

Ein praktischer Rathgeber für alle jungen Kaufleute, besonders aber für solche, die auch bei ungünstigen Conjunkturen sich auf ihren Reisen glänzende Erfolge sichern wollen. Nebst einem vollständigen Wörterbuche aller kaufmännischen Ausdrücke, der gangbarsten Maße, Münzen und Gewichte, so wie auch einer deutlichen Erklärung der Courszettel der vorzüglichsten Handelsplätze. Von M. St. Andreol. 12. Eleg. brosch. 1840. 22½ Sgr.

Daß in unsern Tagen durch Zusammenwirkung so verschiedener Ursachen das kaufmännische Geschäft mehr erschwert wird, als je der Fall war, ist bekannt genug, und wir hoffen daher, daß obiges Werkchen eines geachteten Verfassers um so mehr Beifall finden werde, als sich das allgemeine Urtheil sachkundiger Männer dahin ausgesprochen hat, daß in selbigem eine reiche Fülle praktischer Erfahrungen und nicht genug zu beherzigender Winke niedergelegt sei. Eltern können dem Sohne kein besseres Geschenk machen.

So eben ist bei Heinrich Franke in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Breslau bei G. P. Aderholz**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

G. E. Seidemann,
Ausmessung fester Körper und Hohlräume

oder leichtfaßlicher Unterricht, den Flächen- und kubischen Inhalt runder und geschnittener Hölzer, runder und ovaler Fässer, kugelförmiger Kessel und alle Arten eckiger und unregelmäßig geformter Körper und Gefäße mit und auch ohne Tabellen blos mittelst hierzu eingerichteter Visirstäbe ganz genau und schnell zu bestimmen, nebst Angabe der specifischen Schwere, der absoluten und relativen Festigkeit der vorzüglichen Metalle und Hölzer, des Wachsthums der Hölzer, wie auch der Maaße verschiedener Länder.

Ein unentbehrliches Handbuch für Baumeister, Bierbrauer, Blecharbeiter, Böttcher, Branntweinbrenner, Forstbeamte, Holzhändler, Klempner, Kupferschmiede, Maurer, Oekonomen, Steuerbeamte, Weinhändler, Zimmerleute, so wie für alle diejenigen, welche Kubikräume auszumessen oder zu berechnen haben.
Preis geheftet 20 Sgr.

Einladung zur Subscription
auf eine
Jubiläums-Ausgabe
der
Jung-Stilling'schen Werke.

Bei Anlaß der Errichtung eines Denkmals für Jung-Stilling in Hilchenbach bei Siegen, wozu am 13. September 1840 bereits der Grundstein gelegt worden, veranstalten wir eine höchst wohlfeile

Gesammt-Ausgabe der Werke Jung-Stillings
in 65 wöchentlichen Lieferungen,
deren jede nur 5 Silbergroschen kosten wird.

Jede Lieferung ist durchschnittlich 120 Seiten stark, und die erste mit des Verewigten Bildniß, die letzte aber mit der Abbildung des Denkmals in Stahlstich geschmückt. — Das Format ist ein großes Octav.

Um zur Verherrlichung des zu errichtenden Denkmals nach Kräften mitzuwirken, werden wir von jedem verkauften vollständigen Exemplare dieser Jubiläums-Ausgabe

Einen Thaler Preussisch

zur Verfügung des verehrlichen Comités stellen, und wir haben auf einen Gewinn bei dieser Ausgabe gern und zu solchem Zweck Verzicht geleistet.

Die Namen der verehrlichen Subscribenten und dadurch zum Denkmal Beisteuernden werden am Schlusse des Werkes beigedruckt, wir bitten also um gefällige recht deutliche Unterzeichnung.

Die vielen Verehrer des in seltener Bescheidenheit so großen Mannes laden wir höflichst zur Unterstützung ein durch recht zahlreiche Unterzeichnung.

Alle Buchhandlungen (**in Breslau G. P. Aderholz**) nehmen Bestellungen auf diese **Jubiläums-Ausgabe** an. Vom November 1840 bis December 1841 erscheint nach und nach das Ganze. Die wöchentliche Ausgabe von 4 gGr. fällt wohl Niemand schwer.

Stuttgart, den 13. Septbr. 1840.
J. Scheible's Buchhandlung.

Verzeichniß
aller Jung-Stilling'schen Schriften, wie dieselben in der angekündigten Ausgabe enthalten sind:

1—5te Lieferung:	Jung's Lebensgeschichte oder dessen Jugend, Jünglingsjahre, Wanderschaft, Lehrjahre, häusliches Leben und Alter.
6—9te:	Scenen aus dem Geisterreiche und Chrysäon oder das goldne Zeitalter.
10—14te:	Die Siegesgeschichte der christlichen Religion in einer gemeinnützigen Erklärung der Offenbarung Johannis.
15—24ste:	Das Heimweh und der Schlüssel zu demselben.
25—29ste:	Theobald oder die Schwärmer und Theorie der Geisterkunde.
30—38ste:	Der graue Mann.
39—44ste:	Romane.
45—52ste:	Des christlichen Menschenfreunds biblische Erzählungen.
53—56ste:	Erzählungen.
57—60ste:	Schatzkästlein, Gedichte u. Taschenbuch-Unterhaltungen.
61—65ste:	Der christliche Menschenfreund. — Ueber den Revolutionsgeist. — Vertheidigung. — Ueber Religiosen. — Antwort durch Wahrheit. — Die große Panacee. — Schleuder eines Hirtenknaben. — Theodicee.

Verkauf juristischer Werke.

Antiquar **Sington**, Kupferschmiedestraße Nr. 21, verkauft: Das Pr. Landrecht, 5 Thle. 1835. 3⅓ Rtlr., Gerichtsordnung, 4 Theile. 2¼ Rtlr., Ergänz. u. Erläuter. d. Pr. Rechtsbücher, 39. Lief. 1839. Frzb., L. 30 Rtlr., f. 25 Rtlr., Dies. brosch. 23 Rtlr., Dies. von Mannkopf, 7 Thle. 1838. Frzb., L. 11 Rtlr. f. 4 Rtlr., Dies. ordn. geb. 3½ Rtlr., Kamptz Jahrb., 100 Hfrz-Bände, 1838, L. 100 Rtlr. f. 24 Rtlr., Dass. im Auszug v. Gräff, 11 Thle. 1839, L. 18 Rtlr., f. 12 Rtlr., Hitzig, Zeitschrift f. d. Kriminalr. d. Pr. Staats, 1833, 50 Abth., L. 50 Rtlr., f. 14½ Rtlr., Klein, Annal. d. Gesetzgebung, 26 Thle., L. 30 Rtlr., f. 9 Rtlr., Gesetzsamml. 1810—34, 10 Rtlr., f. 5 Rtlr., Eisenb. u. Stengel, Pr. Justizverfass., 18 Thle., L. 18 Rtlr., f. 5⅚ Rtlr., Droste Hülshoff, Kirchenrecht, 3 Thle., L. 5 Rtlr., f. 2 Rtlr., Dass. v. Walter, 1833, L. 2½ Rtlr., f. 2 Rtlr., 1831, 1¼ Rtlr., Suarez, schles. Provinzialr., 3 Thle., L. 4⅔ Rtlr., f. 2 Rtlr., Dass. von Friedenberg, L. 4 Rtlr., f. 2 Rtlr., Corpus Jur. ed. Böhmer, 3 Vol., 3⅓ Rtlr., Mehre Ausgaben des Corpus juris civil. et canon. Struben rechtl. Bedenken, 5 Thle., L. 8 Rtlr., f. 2½ Rtlr.

Brauerei-Verpachtung.

Das hiesige städtische Brau-Urbar, zu welchem 25 zwangspflichtige Landkretschams gehören, soll in einem auf den 16. November c. J. früh 9 Uhr auf hiesigem Rathhause anstehenden Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden auf 6 Jahre, von Johannis k. J. ab, verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die zu verpachtende Brauerei nicht nur privilegirt, sondern auch die einzige am Orte ist, und daher bei einem geschickten, zweckmäßigen Geschäftsbetriebe einen nicht unbedeutenden Gewinn verspricht. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei uns eingesehen werden.

Reichenbach in Schlesien, 15. Aug. 1840.
Die Repräsentanten der Brau-Kommune.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, wie ich am heutigen Tage hier Orts Scheitnigerstr. Nr. 1 eine **Spezerei-Waaren-, Tabak- u. Cigarren-**Handlung eröffnet habe und die Bitte auszusprechen, ein gütiges Vertrauen mir schenken zu wollen, welches durch strengste Reellität zu rechtfertigen, ich stets bemüht sein werde.

Breslau, den 11. Oktober 1840.
C. M. Winckler,

Grass, Barth & Comp. in Breslau,
Herrenstrasse № 20.



Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigen Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Bei **Graß, Barth und Comp. in Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Fürstentempel.
Prolog zur Allerhöchsten
Geburts- und Huldigungs-Feier Seiner Majestät des Königs
Friedrich Wilhelm IV.

Am 15. Oktober 1840 aufgeführt auf dem Theater zu Breslau und gedichtet von
August Conway von Waterford-Perglaß.
Mit Musik-Begleitung von
Eugen Seidelmann.
Zum Besten des hiesigen Bürger-Rettungs-Instituts.
8. brosch. 2½ Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Dr. L. S. Weiß:
Die Augenheilkunde

und die Lehre der wichtigsten Augen-Operationen nach den Erfahrungen Jüngken's, Beer's, Himly's, Scarpa's und anderer berühmten Augenärzte, so wie nach eigenen Beobachtungen in gedrängter Kürze dargestellt.

gr. 8. Preis 1 Rtlr. 15 Sgr.

Obwohl alle Gegenstände in dieser Arbeit in concisen Form vorgetragen sind, so ist durch Vermeidung unnützer und lästiger Wiederholungen und breiter pleonastischer Redensarten es dennoch möglich geworden, in einem mäßigen Bande einen so eminenten Schatz von Kenntnissen und Erfahrungen so zu concentriren, daß nicht eine einzige Krankheit der Augen, ja nicht einmal ein pathognomonisches Symptom derselben, noch ein Heilmittel ausgelassen ist, dessen von den Vorgängern Erwähnung geschehen. Insbesondere ist dieses Werk als Compendium, so wie als Repetitorium bei der Vorbereitung zum Examen zu empfehlen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau bei Graß, Barth und Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Münchhausen.
Eine Geschichte in Arabesken
von Karl Immermann.

4 Theile. (Zusammen 1562 Seiten in 8.) Auf feinem Maschinen-Velinpapier. In farbigen Umschlag geheftet. Preis 8 Thlr. 8 Sgr.

Wenn der Verfasser in den „Epigonen" den Zustand des Schwankens malte, in welchem sich die Nachkommen einer bedeutenden Vorzeit abmühen, so sehen wir in dem vorliegenden Werke zwar das Verderben schon viel weiter vorgeschritten, aber auch seine Gränzen bezeichnet, und erkennen die Stellen, welche es nicht ergreift, und aus denen in frischer Kraft eine schöne Zukunft emporwächst. Bedeutende Zeiterscheinungen werden berührt, edle Gestalten entwickeln sich, und die reifste, gediegenste Liebe tritt endlich versöhnend in die Wirren des Zeitgeistes und den Zwiespalt der Gegenwart. — Dieses Buch ist nicht blos parodistisch, nicht blos humoristisch, nicht blos launig, nicht blos burlesk, es ist Alles zusammen.

J. E. Schaub.

Flintenversteigerung.

Dienstag den 20sten d., Vormittags um 10 Uhr, werde ich Albrechtsstraße im deutschen Hause 12 Stück oberschl. Wildschützen gepfändete einfache Flinten nebst einigen alten Pistolen versteigern.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Aechte
Teltower Rüben
offerirt:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Str. Nr. 15.

Teltower Rübchen

sind angekommen und offerirt zum billigsten Preise. **Joh. George Stark,** auf der Odergasse Nr. 1.

Ich kaufe fortwährend Altes Eisen jeder Art, wie auch eiserne, geschmiedete Kassen, Waagebalken und Gewichte, und zahle dafür die bestmöglichsten Preise.

M. Rawitsch,
jetzt Nikolaistraße Nr. 47, Parterre, genannt der Seilerhof.
Sonst wohnte ich Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 73.

Malz-Syrup

offerirt billigst: **C. G. Schlabitz,** Kupferschmiedestr. Nr. 16 im wilden Mann.

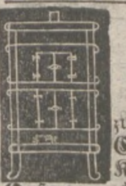
☞ Mehrere Morgen Aecker und Wiesen unweit der Stadt und der Oder, deren Lage dieselben auch zur Anlegung einer Fabrik, Ziegelei 2c. eignet, beabsichtigt der Besitzer, Eintretens vorgerückten Alters wegen, zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Königl. Kommissions-Rath **Herrn Hertel**, Reusche-Straße Nr. 37, zu erfragen.

In einer hiesigen Vorstadt ist die Bell-Etage von 4 Stuben, lichter Küche und Beigelaß sogleich zu vermiethen. Das Nähere sagt das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. 84.

Eine meublirte Alkove Schuhbrücke Nr. 41, im Mittelhause, zwei Stiegen, bald zu beziehen.

Am 15. Oktbr. Abends wurde mir meine Brieftasche worin Vollmacht von dem Hause Gust. Ad. Held, entwendet, weshalb ich hiermit vor etwaigem Mißbrauche warne.

Otto Menzel Reisender.



Gegossene eiserne Oefen
mit 2 Etagen,
zum Kochen und Braten; **Etagen-, Schüssel-, Kelch- und Kanonen-Oefen,** auch sogenannte **Stubenheitzer;** so wie alle Sorten **Rauchröhre**, messingne und eiserne **Ofenthüren** aller Art, empfiehlt der Schlossermeister **C. Liedecke,** in Breslau, Seitenbeutel Nr. 21, nahe dem Christophoriplatz.

Ein Handlungslokal am Ringe auf ebener Erde oder auch im ersten Stock wird bald, oder Weihnachten oder Ostern gesucht. Wer ein solches zu vermiethen hat, wolle es gefälligst bald dem Herrn Graveur Deibele, Messergasse Nr. 17 im Hofe eine Stiege, anzeigen.

Buntleinene Taschentücher,
so wie dergleichen
Knabentücher,
verkauft zu auffallend
billigen Preisen:
die **Leinwand u. Tischzeughandlung**
E. Schlesinger u. Komp.,
Ring Nr. 8, in den 7 Churfürsten.

Antonienstraße Nr. 23, in der Posthalterei ist eine Treppe hoch Stube und Kabinet sofort zu vermiethen.

Die neue Mode-Waaren-Handlung von Heinrich Prager,

am Ringe grüne Röhrseite Nr. 40, erste Etage, neben dem goldnen Hunde,

empfiehlt die neuesten gefertigten **Mäntel** wie auch **Mäntelstoffe**, die reichste Auswahl in glatten und faconnirten **Seidenstoffen**, wobei schwarze **Mailänder Taffets** echt gegen Zitronen Säure, die feinsten **wollenen** und **halbseidenen Zeuge** zu **Herbstkleidern, Umschlagetücher** in jedem beliebigen Stoff, **echt französische Stickereien, Meubles-** und **Gardinen-Zeuge, Tisch-** und **Fuß-Teppiche.**

Für Herren:

die neuesten und gentilsten **Westen** in **Sammet, Seide, Cachemir** und **Wolle, Beinkleiderzeuge**, seidene **Taschentücher, Cravatten** 2c.

Außer den namhaft gemachten Artikeln habe ich alle Mode-Gegenstände, die nur für diese Saison erschienen sind, und werde ich durch die rechtlichste Handlungsweise ferner bemüht sein, meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht zu befriedigen.

Palito's und Makintosh.

Feine **Tuch-Palito's** von 11 Rthl. an, **Makintosh** (wirklich ächt) von 8 Rthl. an, empfiehlt in größter Auswahl das

Tuch- und Kleider-Magazin von Speyer und Böhm,

Schweidnitzer Str. Nr. 54, nahe am Ringe.

Lokal-Veränderung.

Daß ich Endesunterzeichneter mein bisher **auf der Karlsstraße Nr. 48 befindliches Landesprodukten- und Speditions-Geschäft nach der Nikolai-Straße Nr. 16, in die drei Könige** verlegt und zu gleicher Zeit dabei noch ein

Specerei-, Droguerie-, Farbe-Waaren- und Tabak-Geschäft nebst Weinessig-Fabrik

errichtet habe, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehle ich mein neues Etablissement **zu geneigter Berücksichtigung, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.**

L. F. Rochefort,
Nikolai-Straße Nr. 16, in den drei Königen.

Damen-Mäntel.

Damast-Hüllen in allen Farben von 6 Rthl. an, feine **Tuch-Hüllen** von 10 Rthl. an, **Damen-Schlafröcke** von 2½ Rthl. an, empfiehlt in größter Auswahl:

Das Tuch- und Kleider-Magazin Speyer u. Böhm,

Schweidnitzerstraße Nr. 54, am Ringe.

Empfehlung.

Nachdem meine sämmtlichen Meßwaaren hier eingetroffen sind, empfehle ich einem geehrten Publikum mein wiederum aufs vollständigste assortirtes Lager, insbesondere:

Seidenzeuge, sehr schöne Mäntelstoffe, Mousselines de laine-**Roben, glatte und faconnirte Thibets, gestickte Kleider, Pellerinen, Kragen** 2c., **Tücher in allen Größen, auch Herren-Garderobe-Artikel,**

mit der wiederholentlichen Versicherung der reellsten Bedienung.

J. Fränkel,
Ohlauerstr. Nr. 4, neben der Handlung der Herren Jäger u. Comp.

Meine Band-Handlung habe ich vom Kränzelmarkt Nr. 2 in dieselbe Reihe, Ring- und Kränzelmarktecke, in das bisher von der Putzhändlerin Gräfe inne gehabte Lokal, verlegt; indem ich dieses einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung ergebenst anzeige, bemerke ich zugleich, daß mein Lager mit den allerneuesten Hut- und Haubenbändern, Tülls und Spitzengrunde, Strickwolle, Baumwolle und Handschuhen, aufs Vollständigste sortirt ist, worin ich stets die billigsten Preise machen werde.

Daß ich jetzt im Besitz der erwarteten **Dampf-Chocolade** bin, zeige ergebenst an.
Heinrich Springmühl, Stockgasse 10.

Die Handlung von Schnitt-Waaren und Herren-Garderobe-Artikeln, Ring Nr. 27, des

Emanuel Hein

zeigt den Empfang sämmtlicher in letzter Leipziger Messe direkt angeschafften Waaren an, und empfiehlt für Damen eine Auswahl der neusten Mäntel- und Kleiderstoffe, Tücher u. dgl.; für Herren ein Sortiment der neusten sich für diese Saison eignenden Artikel zu den zeitgemäß niedrigsten Preisen.

---

50 Stück veredelte, einschürige und tragende Mutterschafe, wie auch 50 Schöpse als Wollträger, stehn wegen Verminderung der Heerde zum Verkauf: in der Fürstlichen Schäferei zu Cammerau bei Poln. Wartenberg im October 1840.

Hört! — Avis! — Hört!

Hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das Weißsche Etablissement, Gartenstraße Nr. 16, einst — und es sey mir gestattet zu hoffen, vielleicht auch wiederum der Sammelplatz der haute volée, übernommen, und respektive dato eröffnet habe. Das Lokal ist durchweg neu gemalt und mit den schönsten Meubeln geziert, auch ein neues Billard aufgestellt worden. Speisen und Getränke aller Art und von bester Qualität, offerire zu jeder beliebigen Zeit. Freundschaftlicher Gruß!

Eduard Munke.

Durch die freundliche Aufnahme, welche ich im vorigen Jahre fand, veranlaßt, werde ich mich auch in diesem Jahre einige Zeit hier aufhalten, und biete dem geehrten Publikum hierdurch meine Dienste als Portrait- und Historien-Maler an. Die Aehnlichkeit verbürgend, verzichte ich im Nichtfalle auf jedes Honorar. Mein Atelier ist Albrechtsstraße Nr. 11, im Richterschen Hause, erste Etage.

E. Echtler aus Wien.

Marmorschnitt-Verfertigung.

Hiesigen und auswärtigen Herrn Buchhändlern, sowie Buchbindern zeigt die Bunt-Papierfabrik des **C. T. Wißkott,** Kupferschmiedstraße Nr. 16, an, daß sie Marmorschnitte nach den neuesten Mustern unter soliden Preisen verfertiget, und empfiehlt sich zu geneigter Berücksichtigung.

Pariser Morgenhäubchen.

Putz- und **Mode-Häubchen** in den neuesten und bestkleidensten Facons sind angekommen und werden billig verkauft. Auch empfehle ich **Velpelhüte** neuester Facon.
Louise Meinike, Kränzelmarkt- u. Schuhbrücke-Ecke Nr. 1 eine Stiege.

Caviar-Anzeige.

Den 2ten Transport von ausgezeichnet frischem, gutem, wenig gesalzenem Caviar hat so eben erhalten:
J. Axenteff, Altbüßerstraße 13.

Zwei freundliche, sauber meublirte Zimmer sind vom 1. November an zu vermiethen, Taschengasse Nr. 19, par terre.

Bei Ziehung 4ter Klasse 82ster Lotterie trafen, außer den bereits offiziell bekannt gemachten höheren Gewinnen, folgende in meine Einnahme:

70 Rthlr. auf Nr. 50451. 50458. 83430. 91630.

50 Rtlr. auf Nr. 1877. 3176. 3178. 33277. 35200. 37315. 37352. 37356. 37368. 50466. 83404. 83406. 83427. 83440. 91624. 96701. 96714.

A. Bethke, Ring Nr. 2.

Für 1 Thlr. 20 Gr.

das **Dutzend** Paar ganz feine, blendend weiße, sehr dauerhafte **Damenstrümpfe** verkauft für eine große auswärtige Fabrik: die **Putzhandlung** und **Modehutfabrik Friederike Gräfe aus Leipzig,** Naschmarkt 51, im „halben Mond".

Bei Ziehung 4ter Klasse 82ster Lotterie trafen, außer höheren Gewinnen, noch folgende kleinere Gewinne in meine Einnahme, als:

70 Rthlr. auf Nr. 3114. 44446. 66580. 91943. 51. 96338.

50 Rthlr. auf Nr. 3102. 5965. 71. 99. 11414. 13674. 99. 13996. 14065. 16976. 81. 85. 17706. 10. 18. 24. 25. 56. 78. 86. 88. 19130. 20212. 34. 20578. 79. 21692. 96. 25907. 25914. 28370. 29271. 34082. 39551. 70. 43323. 26. 35. 45. 44448. 60. 45495. 99. 53702. 5. 46. 75. 77. 53803. 4. 6. 42. 45. 59919. 27. 34. 64743. 44. 47. 68. 69. 66585. 82093. 88603. 26. 91920. 22. 29. 96302. 3. 27. 99760. 72. 100308. 11. 25. 26. 102710. 107677. 110552. 59. 62. 67. 82.

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8.

Angekommene Fremde.

Den 16. Oktober. Goldne Gans: Hr. Gr. v. Nicolai-Gaston aus Bern. HH. Dr. med. Baldon a. Paris, Hubert a. Brüssel. Hr. Gutsb. du Bois a. Brüssel. HH. Kfl. Rüppel a. Cöln, Wilke a. Biala, Schreiber a. Nordhausen, Schuster a. Frankfurt a/M. Frl. Hudtwalker a. Itzehö. Hr. Fabrikbesitzer Lindheim a. Ullersdorf. — Drei Berge: HH. Gutsb. Friedel a. Dahsau, Schneider a. Rauschwitz. Hr. Kfm. Valentin a. Glogau. — Gold. Schwerdt: Hr. Fabrikb. Herrnkohl a. Aachen. — Weiße Roß: Hr. Hofrath Dr. Ludwig a. Jauer. Hr. Wirthschafts-Insp. Petzold a. Illnisch. Hr. Gtsb. Migula a. Bruch. — Rautenkranz: HH. Schauspieler Eberius, Hugo, Schlüter u. Weßnig a. Liegnitz kommend. Hr. Gutsb. Heydorn aus Steine. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Dallwitz a. Leipe, Puschmann a. Malischhammer, Krüger a. Schilkowitz, Fischer aus Poischwitz. Fr. v. Schickfuß a. Baumgarten. Hr. Hptm. John a. Krotoschin. Hr. Justiziarius Jüttner a. Falkenberg. — Weiße Adler: Hr. Oekon. Mittnacht a. Süßwinkel. HH. Gtsb. v. Luck a. Kreika, v. Schickfuß aus Trebnig, v. Lieres a. Lübchen. Frau Kfm. Nitschke a. Glogau. — Gold. Löwe: Hr. Pfarrer Hoffmann a. Fürstenau. Herr Kfm. Jordan a. Langenöls. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Pniower aus Krappitz. Frau Majorin von Heinz a. Wiltschkau. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Baron von Rubers u. Hr. Lieut. Bar. v. Galen a. Soldin. Hr. Lieut. v. Kuylenstjerna a. Fürstenwalde. Hr. Ober-Landesger.-Assessor Albrecht a. Marienwerder. — Gold. Zepter: Hr. Lieut. Curs a. Glatz. HH. Gtsb. Lakomicki a. Dombrowka, Biebrach aus Guhrwitz, von Borwitz a. Gr.-Muritsch. HH. Gutsp. von Kossakowski u. v. Wenza a. Polen, König a. Bartoszewitz, Beek a. Dahme. Hr. Pfarrer Stein aus Bohrau. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Salisch a. Peruschen, Tschirner a. Ottendorf. Hr. Part. Baron v. Bistram aus Haynau. — Weiße Storch: HH. Kfl. Schlesinger a. Rybnik, Löwinsohn a. Posen. — Goldene Krone: Herr Kfm. Metzig a. Reichenbach.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39: Herr Kfm. Müller a. Imelin. Hr. Cand. theol. Kroschel a. Züllichau. Karlsstr. 32: Hr. Kfm. Meyer a. Berlin. Reuschestr. 18: Hr. Kreis-Sekr. Bothe a. Schweidnitz. Friedr.-Wilh.-straße 72: Hr. v. Gellhorn a. Goschütz. Fr.-Wilhelmstr. 24: Hr. Hptm. Melis aus Arnoldsmühle.

Universitäts-Sternwarte.

15. October 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	7,83	+ 7, 0	+ 5, 6	0, 3	WNW 33°	dickes Gewölk
= 9 Uhr.	27"	7,68	+ 7, 4	+ 6, 6	0 4	WSW 25°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27"	7,24	+ 7 8	+ 7, 7	0, 9	NW 48°	= =
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	6,64	+ 7. 8	+ 7, 5	0, 9	NW 75°	große Wolken
Abend 9 Uhr.	27"	5,78	+ 7, 3	+ 5 1	0 1	NNW 69°	überzogen

Minimum + 5, 1   Maximum + 7, 7   (Temperatur)   Oder 8, 4

16. October 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	5,10	+ 6, 0	+ 3, 5	0, 4	W 62°	überwölkt
= 9 Uhr.	27"	4,89	+ 6, 2	+ 4, 8	0, 4	W 53°	= =
Mittags 12 Uhr.	27"	4,50	+ 6, 5	+ 5 7	1, 0	WNW 43°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	3 86	+ 6, 2	+ 3. 8	0, 7	W 40°	dickes Gewölk
Abends 9 Uhr.	27"	2,95	+ 6, 0	+ 3, 2	0, 4	W 34°	überzogen

Minimum + 3, 2   Maximum + 5, 7   (Temperatur)   Oder 8,

Hierbei eine Subscriptions-Einladung auf die Miniatur-Bibliothek der deutschen Klassiker, von der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.